Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847

Nr. 252. Bromberg, Sonntag den 1. November 1931. 55. Jahrg.

Englands neuer Weg.

(Von unserem Londoner Mitarbeiter.)

London, 29. Oktober.

Das englische Volk hat sich gesund gewählt. Einen derartigen Erfolg der Nationalregierung hatte niemand erwartet, konnte man, bei allem Optimismus nicht erwarten, wenn auch die Blätter schon seit Tagen immer weiter steigende Vorschätzungen der wahrscheinlichen Mehrheit des Macdonald-Kabinetts brachten. Mit etwa 200 Mehrheit hatte man vorsichtig gerechnet, aber niemand konnte erwarten, daß die Labourparty so vernichtend, so zerschmetternd geschlagen werden würde. Nein, das nicht. Niemand hatte das gewußt, niemand hatte es zu hoffen gewagt, und daß nun von allen Arbeiterministern eigentlich nur der greise Lansbury still auf gerettetem Kahn einer schwachen Mehrheit von Poplar, einem dürfigen Bezirk Londons, der bisher vor allem durch seine ewige Geldnot berüchtigt war, daß Lansbury allein zurückkehrt von all den Großen der Partei, das stimmt geradezu mitleidig.

Was aber nun? Vorläufig denkt noch niemand an diese Frage. Vorläufig hört man noch fröhlich Siegesberichte der Nationalen, eigentlich der Konservativen, und Niederlage über Niederlage der Arbeiter, der Sozialisten. Dies war kein Bergrutsch, nein, es war ein Erdbeben. Es hat eine fünfzigjährige Arbeit am Sozialismus einfach verschlungen. Diese Wahl war geschichtlich. Sie war ein Ereignis. Nun aber die Wahlhandlung vorüber ist, nun das Ergebnis in seinen Grundzügen feststeht, entsteht das Problem der künftigen Politik in ganz unerwarteter, in ganz neuer Form. Wer hat denn nun gesiegt? Sind es die Konservativen, ist es Macdonald, der sich in heroischem Kampfe in seinem Wahlkreis durchsetzte? Weder der eine noch der andere kann der wirkliche Sieger genannt werden: Sieger dieses Wahlkampfes ist das nationale Verantwortungsgefühl, dessen wirklichen Ausdruck der König fand, als er vor wenigen Wochen seinem **Ministerpräsidenten** Macdonald die Demission nicht gestattete, sondern ihm die Bildung einer Nationalregierung anheimstellte.

Ist es aber schon schwer, diese Grundstimmung politisch in einem Wahlkampf zu gestalten, so ist es doppelt schwer, ihr ein staatsmännisches Gesicht zu geben. Nun gibt es Millionen in England, die allesamt ihre Pflicht getan zu haben glauben, die selbst mitwirkend an dem Wunder dieses Wahlergebnisses beteiligt gewesen sind, und die nun die große Wirkung dieses Wunders von ihren Staatsmännern, aber als realen Gewinn geliefert zu bekommen erwarten. Alle Tore sind aufgetan. Die Macht ist da, die Vollmacht ist da, es gibt keine Befugnis, die das neue Kabinett nicht hätte. Was aber kann es tun? Schutzzoll! Das ist die simple Antwort. Rettung des inneren Marktes, Schutz der nationalen Arbeit, Förderung des Exports. Schutz des Handels, Zusammenfassung des Reiches, Stabilisierung der Währung. Machtentwicklung auf allen Gebieten. Das ist aber leichter gedacht, als getan. Die englische Wirtschaft ist ungeheuer entwickelt. Sie ist mit Traditionen und Gerechtsamen überladen, und an all diesen Gerechtsamen, Traditionen, Gebräuchen, an dieser Vielgestaltigkeit hängen überall die Gewinnmöglichkeiten. Jede Spinne in England hat einen Bezug auf die Währung. Schutzzoll? Ganz gewiß Schutzzoll, aber wie, aber wann?

Da werden sich tausend Gegensätze auftun, da wird es Streit von Interessenten geben, da werden Fehler gemacht werden. England ist nicht allein auf der Welt. Soll man die alte Maschine in eine ganz neue Karosserie einbauen, oder soll man in die alte Karosserie eine neue Maschine einsetzen? Gibt es überhaupt Anhaltspunkte, um ein wirklich zutreffendes Urteil zu gewinnen?

Wer soll es gewinnen? Wer wird überhaupt führen? Die paar Mandate der nationalen Arbeiter fallen parlamentarisch nicht ins Gewicht. Aber das moralische Ansehen Macdonalds überwiegt heute alles. Es überwiegt den Sieg der Konservativen. Macdonald ist rein persönlich eine Macht. Snowden ist auch eine Macht. Sie haben beide das Ohr der Nation. Man kann sie nicht übergehen. Da sehen wir schon personelle Schwierigkeiten. Wer soll die neue Regierung führen? Macdonald? Natürlich. Wird er es aber tun? Er steht vor einem unsagbaren, menschlichen, inneren Konflikt. Er, der Führer der Arbeiterpartei, hat ihr vielleicht für immer den Todesstoß versetzt. Will er vielleicht die Wunden heilen, die sein Sieg geschlagen hat? Da sind die Liberalen. Halbstarre Schutzzöllner, halbstarre Freihändler. Sie haben zahlenmäßig überhaupt nichts zu bedeuten, aber sie können Schwierigkeiten machen. Hinter ihnen steht immer noch ein gut Teil der ganz großen Geschäftswelt.

Mit einem Worte: jetzt beginnt eine staatsmännische Aufgabe, deren Komplikationen und innere Schwierigkeiten einfach unabsehbar sind. Es ist immer sehr schwierig, schöne Träume zu verwirklichen. Und die Sanierung Englands ist eben zunächst noch ein schöner Traum.

Rückwirkungen werden auch nach außen hin auftreten. Zunächst auf Frankreich, mindestens ebenso auf Deutschland und die Vereinigten Staaten. Man rechnet damit. Aber die Fülle der inneren Macht, über die Macdonald zur Zeit verfügt, steht in einem gewissen Mißverhältnis zu seiner äußeren Machtfülle. England ist, wie schon gesagt, nicht allein auf der Welt. Die französische Politik wird keine Möglichkeit vorübergehen lassen, Schwierigkeiten zu machen, keine, schön zu tun. Die deutsche Politik wird in jedem Sinne der Sturmbock der Wirkung werden. Hier liegt vielleicht die wirkliche Entscheidung. Der Kampf um Europa hat wiederum eingesetzt. Deutschland ist der Mittelpunkt. Wird es die Kosten des Wahlerfolges tragen müssen? Wird sein Handel leiden, werden seine Arbeiter hungern? Hier liegen Gefahren. Nicht nur für Deutschland, auch für Europa, für England selbst.

Aber auch Hoffnungen. Sie sind größer als jene. Die Tatsache, daß England den sichtbaren Entschluß gefaßt hat, sich wieder als Großmacht zu benehmen, Verantwortungen nicht zu verschieben, selbst zu handeln, an sich zu denken, aktiv zu werden, all dieses ist viel. Man kann die Zukunft nicht vorhersagen, aber nun aus dem englischen Mutterlande wieder ein fester Block, in gereifter Entschlußkraft handelnd, geworden ist, entfallen viele Vorbehalte gegen die kommende Politik. Englands innere Selbständigkeit hat sich bewiesen. Man hat sich allen Angriffen zum Trotz erhalten. England ist über sich selbst hinaus gewachsen. Es hat Mut geschöpft. Der Machtkampf zwischen England und Frankreich ist nunmehr keine bloße Formel, er ist eine Tatsache.

Natürlich will England den Frieden. England hat den Frieden gewählt, aber den Frieden in Ehre und in der Fülle seiner überlieferten Macht. Man will wieder werden, was man einst war; man will arbeiten, schlicht und einfach arbeiten und dabei alle Kräfte einsetzen. Gerade darum wird man aber nicht ins große Horn stoßen. Es wird zwar alles langsamer gehen, als sich manche das vorstellen, aber man wird auch entschlossen zupacken, wo es nottut.

Zunächst muß das Parlament zusammentreten. Zunächst muß die Regierung umgebildet werden. Dann wird sich das weitere finden. Es ist müßig, darüber zu schreiben. Halten wir also das eine fest: England ich wieder eine große Macht. Es hat sich selbst gleichsam am eigenen Zopf aus dem Morast gezogen. Der Mann des Augenblicks heißt Macdonald. Ob er der Mann des Schicksals werden wird, muß sich erst zeigen.

Die Wahlen in England

im Lichte der polnischen Presse.

Von dem Brester Prozeß fast völlig in Anspruch genommen, hat die polnische Presse in den letzten Tagen von den übrigen Geschehnissen im In- und Auslande fast keine Notiz genommen. Diesem Umstande dürfte es auch zuzuschreiben sein, daß man den letzten Wahlen in England und ihrer etwaigen Rückwirkung auf Polen nur wenig Beachtung schenkt. Aus den Stimmen aber, die uns bis jetzt vorliegen, kann geschlossen werden, **daß man in polnischen Regierungskreisen den Sieg der Konservativen in England hoffnungsfroh begrüßt.** So schreibt z. B. der **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"**, das Krakauer Organ des Regierungsblocks, u. a.:

„Die Außenpolitik Großbritanniens unter den konservativen Regierungen verfolgte gleichzeitig eine englisch-polnische Annäherung. Dagegen war die Zeit der sozialistischen Regierungen eine Periode, in der diese Beziehungen sich abkühlten. Konnte es doch nicht ohne Bedeutung sein, daß im Augenblick, als Mitglieder der Englischen Sozialistischen Partei am Regierungsruder standen, andere Mitglieder dieser Partei polenfeindliche Demonstrationen im Zusammenhange mit der „Pazifizierung" Ostgaliziens veranstalteten, Ausflüge nach Lemberg organisierten usw. (Ausflüge nach Lemberg sind also eine polenfeindliche Demonstration! D. R.) Die Verbindung zwischen der Englischen Regierung und der englischen sozialistischen Partei mit der II. Internationale haben wir z. B. auf dem Genfer Gebiet gespürt. Auch die Niederlage von Lloyd George, der wiederholt gegen Polen auftrat, und zwar ebenso leidenschaftlich wie grundlos, wird in Polen nicht peinlich empfunden werden".

Und im **„Kurjer Poranny"**, einem Warschauer Regierungsblatt, heißt es: „Polen hat wahrhaftig keine Ursache, die Niederlage der englischen Sozialisten zu betrauern. Denn durch ein eigenartiges Zusammentreffen der Umstände haben sich die englischen Sozialisten seit sehr langer Zeit feindlich gegenüber Polen eingestellt, indem sie naiv Deutschland in Schutz nahmen. Ihre Niederlage wird es ihnen sicher nicht gestatten, „Forscher" in unser Land zu entsenden, um später einseitig polenfeindliche Stimmungen zu säen. Die polnischen Sozialisten aber haben jede positive Möglichkeit verloren, einen Einfluß auf die Sozialisten anderer Länder im Interesse Polens auszuüben. Die konservativen Regierungen in England haben sich für Polen viel verständiger gezeigt als die sozialistischen oder die liberalen Regierungen unter dem Zeichen von Lloyd George. Aus diesem Grunde können wir also damit rechnen, daß der Standpunkt Polens eine gerechtere Berücksichtigung in England erfahren wird, als dies bis jetzt der Fall war.

Zaleski über Polens Außenpolitik.

Warschau, 31. Oktober.

Unter dem Vorsitz des Abg. Fürsten Janusz Radziwiłł fand gestern eine Sitzung der Außenkommission des Sejm statt, in der zunächst an Stelle des verstorbenen Abg. Hołówko der Abg. Dybo**ski** zum Vizevorsitzenden der Kommission gewählt wurde. Sodann sprach

Außenminister Zaleski

über die außenpolitische Lage.

Von der Weltwirtschaftskrise ausgehend, beurteilte der Außenminister die Wirtschaftslage Polens optimistisch. Er bekannte sich zur internationalen Zusammenarbeit gegen die Wirtschaftskrise, unter der Bedingung jedoch, daß niemand diese Tendenz dazu benutzen werde, Polen größere Opfer aufzuerlegen, als sie die anderen bringen, sowohl auf wirtschaftlichem wie auch besonders auf politischem Gebiet. Denn eine unumgängliche Bedingung jeglicher internationaler Zusammenarbeit sei **die Gleichheit der Opfer und die Gleichheit des Gewinns.** Eine der Ursachen des gegenwärtigen Standes sei die sogenannte Vertrauenskrise, die ausschließlich durch die Furcht vor der weiteren Wiederholung von katastrophalen Bankerotten hervorgerufen worden sei, aber auch dadurch, **daß sich Leute gefunden hätten, die aus den trüben Wassern der Wirtschaftskrisis politische Vorteile herausfischen möchten.** „Diese Leute", sagte Herr Zaleski, „bemühen sich, der Welt einzureden,

daß sich die wirtschaftlichen Schwierigkeiten nur durch eine Revision der bestehenden Traktate, sogar durch gewisse territoriale Änderungen beseitigen ließen.

Diese Verknüpfung der wirtschaftlichen Krise mit politischen Dingen bildet in der Folge eine psychische Stimmung heraus, bei der, statt die wirklichen Ursachen der schweren Lage in gewissen Zentren zu suchen, Tendenzen in die Erscheinung treten, die auf die Besserung dieser Lage

auf dem Wege politischer Änderungen auf Kosten anderer Staaten

abzielen. Dieser Weg würde noch schlimmere Folgen nach sich ziehen. Die wirtschaftliche Weltkrise ist vor allem durch wirtschaftliche Mittel zu heilen, indem man sich dabei des notwendigen Faktors bedient, wie es das Gefühl des Vertrauens in internationalen Beziehungen ist. Eine grundsätzliche Besserung in der Wirtschaftslage der Welt kann solange nicht erfolgen,

solange der übertriebene Imperialismus der einen die Hände nach dem Gut der anderen ausstreckt.

Jede Absicht der politischen Bereicherung auf Kosten eines anderen muß beiseite gelassen werden. (Das ist eine deutliche Verurteilung der Versailler Methoden. D. R.)

Minister Zaleski sprach im Anschluß daran über „die geringen Ergebnisse der Genfer Arbeiten auf dem Gebiet der Krisis", über den Plan Hoovers und seine Folgen und ging dann noch einmal auf den

Vorstoß gegen die Traktate

ein. „Wie kann man sich", so sagte Herr Zaleski, „vorstellen, daß der internationale Kredit, dessen Fundament das Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens bei den Faktoren ist, die über Kapital verfügen, in entsprechendem Maße gehoben werden kann, wenn die öffentliche Meinung ununterbrochen mit neuen Vorstößen gegen die auf dem Wege von internationalen Verpflichtungen festgesetzte Rechtsordnung geängstigt wird, wenn diejenigen Faktoren, denen es am meisten an einer Besserung gelegen sein sollte, nicht davor zurückschrecken, als Werkzeug einer ähnlichen unverantwortlichen Propaganda zu dienen?" In diesem Zusammenhange erwähnte der Minister u. a. **das Scheitern der deutsch-österreichischen Zollunion,** das er als ein sehr wichtiges Ergebnis bezeichnete, und die Erschütterung der deutschen Wirtschaft. Auf

die polnische Politik gegenüber Frankreich

eingehend, betonte Herr Zaleski mit Befriedigung die vollkommene Einheitlichkeit in den Ansichten Polens und des französischen Bundesgenossen auf dem Gebiet der aktuellen Probleme. „Die Einheitlichkeit der polnischen und der französischen Politik ergibt sich vor allem aus der grundsätzlichen Voraussetzung, daß beide Staaten konsequent auf die Festigung der friedlichen Verhältnisse in Europa abzielen, und daß sie in diesem aufrichtigen Bestreben zur Erreichung dieses Zieles trotz zahlreicher Hindernisse auf diesem Wege

sich nicht entmutigen lassen. In den Augenblicken der gegenwärtigen schweren Krisis ist daher **die polnisch-französische Zusammenarbeit ein wertvoller Trumpf** nicht allein für die beiden Staaten, sondern auch für die Erhaltung des Friedens in Europa."

Die Politik gegenüber Deutschland.

Im Zusammenhange damit wies Herr Zaleski auf „die konsequente und durchaus gemäßigte Haltung" hin, die die Polnische Regierung ebenso wie Frankreich gegenüber Deutschland einzunehmen nicht aufhöre. (Eine Million Deutsche wurden konsequent aus Polen herausgebeten! D. R.) Deutschland könne sich nicht darüber beklagen, daß Polen seinerseits sich von anderen Rücksichten leiten lasse, wie von den Geboten der europäischen und nachbarlichen Solidarität (Entdeutschungspolitik! D. R.) Im Verständnis dieses Gebots habe Polen das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen ratifiziert, das jedoch von Deutschland bis jetzt nicht ratifiziert worden ist, trotzdem es die endgültigen Zugeständnisse Polens gegenüber Deutschland enthalte. Der Minister meinte im Anschluß hieran, er wolle darauf nicht näher eingehen, **ob Deutschland der internationalen Situation Polens und der internationalen Lage überhaupt das gleiche Maß von Einsicht entgegenbringt, das Polen für die deutsche Lage und die Lage Europas habe.** (Das ist eine sehr angebrachte Selbstbescheidung. Hat man in Polen etwa — nach dem Vorbild des 5. November 1916 — die deutsche Freiheit proklamiert?)

Nachdem Zaleski seine alten Thesen über

Polens Verhältnis zu Rußland

wiederholt hatte, wobei er nochmals betonte, daß die Polnische Regierung bereit sei, einen Nichtsangriffspakt mit der Sowjetunion abzuschließen, ging er das Näheren auf die **Abrüstungskonferenz ein,** in der er das nächste große historische Ereignis erblickt und wobei er versicherte, daß Polen jeder Lösung zustimmen werde, die ihm eine genügende Sicherheit gegenüber jedem Angriff zusagt.

Die Aussprache über das Exposé wird in der nächsten Sitzung beginnen, die am kommenden Dienstag stattfinden soll.

*

Zaleski über die polnisch-lettischen Beziehungen

Warschau, 31. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Wie die Presse meldet, ist damit zu rechnen, daß der Außenminister Zaleski in den nächsten Tagen im Sejm über die polnisch-lettischen Beziehungen sprechen wird. Aus diesem Grunde war diese Frage in dem in der Außenkommission des Sejm gehaltenen Exposé des Ministers nichts angeschnitten worden. Dem Sejm wurden in dieser Angelegenheit Dringlichkeitsanträge einiger Parteien vorgelegt.

Polens neuer Staatshaushalt.

Warschau, 31. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) **Heute wird im Sejm der Staatshaushalts-Voranschlag für das Jahr 1932/33 eingebracht werden. Die Gesamtsumme der vorgesehenen Ausgaben beträgt 2 452 383 400 Zloty, die der Einnahmen 2 375 015 800 Zloty. Die Deckung des Defizits in Höhe von 77 Millionen Zloty soll aus Finanzreserven erfolgen.**

Beginn der Zeugenvernehmung im Brest-Prozeß.

Warschau, 31. Oktober. In der gestrigen Verhandlung in dem Prozeß gegen die Führer des Zentrolinks-Blocks wurde mit der Vernehmung der Zeugen der Anklage begonnen. Als erster wurde der Vizeminister im Innenministerium, **Oberst Kazimierz Stamirowski,** verhört, der vor einem Jahre Direktor des politischen Departements im Innenministerium war. In einer längeren Rede charakterisierte er die Tätigkeit des Zentrolinks-Blocks und dessen Führer, sprach über die Entstehung des Blocks und die Verhaftung seiner Leiter. Hierauf ging er auf die Folgen der Tätigkeit des Zentrolinks-Blocks ein. Der Zeuge behauptete, daß der Block eine moralische und materielle Unterstützung vom Auslande erhalten habe. Im weiteren Verlauf seiner Rede sprach er über die Rede des Abg. Ciołkosz in Berlin, wo dieser auf Pommerellen verzichtet haben soll, des Abg. Liebermann in Krakau und zitierte Stellen aus einer in Genf kolportierten Broschüre. Ferner behauptete Stamirowski, **daß die ukrainische Militär-Organisation sich unter dem Einfluß des Zentrolinks-Blocks gewisse Momente habe zunutze machen wollen.** Man habe eine „Sabotage-Aktion eingeleitet, die von den Behörden bald liquidiert wurde. „Polen", sagte der Zeuge, „kann sich Unruhen nicht leisten. **Hätte man im Jahre 1922 etliche Köpfe von den Balkons heruntergeholt, so wären damals blutige Folgen vermieden worden.** Der Zeuge ist Anhänger entschiedener Schritte, um in der Folge Blutvergießen zu verhindern. Nachdem Stamirowski seine Rede beendet hatte, stellten zunächst der Prokurator und dann die Verteidigung an ihn etliche Fragen. Der Verteidiger Berenson interpellierte den Zeugen über die Broschüren und die Artikel von Blum, Vandervelde und Adler im Falle Brest, denen er in seiner Rede einen längeren Abschnitt gewidmet hatte. Während der Fragen und Antworten stellte es sich heraus, daß der Zeuge Stamirowski die französische und deutsche Sprache nicht genügend beherrscht. Der Zeuge erklärte, daß er die Broschüre nur aus den Rapporten kenne, die ihm von den Untergebenen erstattet worden waren.

Rechtsanwalt Berenson: Ich bitte dies zu protokollieren. Also Sie klagen Leute an, dem Lande Schaden zugefügt zu haben und hielten es nicht einmal für nötig, das Material zu studieren? Und wo haben Sie die Artikel von Adler, Blum und Vandervelde gelesen? Zeuge: In der Arbeiter-Zeitung. Verteidiger: Und wo noch? Zeuge: In der „L'Humanité". Verteidiger: Wie, Blum und Vandervelde in der „L'Humanité"? Ich bitte dies zu protokollieren. Verteidiger: Waren die Beschlüsse des Zentrolinksblocks revolutionär? Zeuge: Ausgesprochen revolutionär waren sie nicht. Verteidiger: Woher wissen Sie, daß der Zentrolinksblock die Zusammensetzung der Regierung vorbereitet hatte? Zeuge: Aus Meldungen aus der Provinz, wie z. B. aus Stanislau, aus Graudenz.

Auf die Frage des Verteidigers sagte der Zeuge, daß er die Meldung von der Rede des Abg. Ciołkosz in Berlin, wo dieser auf Pommerellen verzichtet haben soll, von der polnischen Gesandtschaft in Berlin erhalten habe. Daraufhin legte der Verteidiger zwei Gerichtsurteile aus Prozessen vor, die Ciołkosz in dieser Sache angestrengt hatte. In dem ersten Falle wurde der Angeklagte wegen Verleumdung verurteilt, in dem zweiten wurde der gegen Ciołkosz erhobene Vorwurf zurückgezogen.

Verteidiger: Sind Sie der Meinung, daß man alle der „Aufwiegelung" und „Verschwörung" Schuldigen verhaftet hat. Zeuge: Nein. Verteidiger: Und weshalb hat man die anderen nicht verhaftet?

Zeuge: Die Entscheidung darüber lag nicht in meinen Händen. Verteidiger: Und bei wem? Zeuge: Die Liste war umfangreicher. Davon habe ich von meinem direkten Vorgesetzten, dem Minister Składkowski, erfahren.

Der Prokurator legt dem Gericht eine Nummer der Wiener „Arbeiter-Zeitung" vor, in der die Beträge aufgeführt waren, die den Sozialisten in Polen aus dem Matteoti-Fonds gezahlt worden waren. Rechtsanwalt Berenson: Welchen Sozialisten in Polen, den polnischen oder deutschen? Die Frage blieb unbeantwortet.

Der nächste Zeuge war der **Major Hauke-Nowak,** Direktor des politischen Departements im Innenministerium. Er erzählt weitschweifend von allen Vorbereitungen, vermag aber nicht die Anschuldigungen gegen die einzelnen Angeklagten zu präzisieren; er meinte nur, daß alle gegen die Regierung gehandelt hätten. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob man zu einem Vorstoß mit der Waffe in der Hand aufgerufen hätte, vermochte der Zeuge eine konkrete Antwort nicht zu geben. Im Laufe der Fragen und Antworten behauptet der Zeuge, daß er die Meldung von der Zusammensetzung der neuen Regierung von Spitzeln erhalten habe. Von den Namen könne er sich nur an den Namen Daszyński erinnern. Bei den an den Zeugen gerichteten Fragen der Angeklagten stellte es sich heraus, daß der Zeuge die Statuten der PPS und des Piast kenne, daß er aber keine Unterschiede zwischen diesen Parteien zu formulieren vermag.

Die weitere Zeugenvernehmung wurde auf Sonnabend vertagt.

Schließung der Krakauer Universität.

Krakau, 30. Oktober. (PAT.) Vor der Anatomischen Anstalt kam es unlängst wiederum zu Exzessen zwischen christlichen und jüdischen Studenten wegen der Lieferung von jüdischen Leichen für die Anatomie. Der Rektor der Jagiellonischen Universität berief eine außerordentliche Disziplinarkommission ein, die sich mit diesen Ausschreitungen beschäftigte. **Der Senat beschloß, die Universität, sämtliche Anstalten und Laboratorien zu schließen.** Gleichzeitig wurde an den Pforten, die zum Universitätsgebäude führen, ein Aufruf des Rektors Michalski folgenden Inhalts ausgehängt:

„Mit Bedauern muß ich feststellen, daß man meinem Appell zur Ruhe trotz der Amtierung der Disziplinarkommission nicht Gehör geschenkt hat. Infolgedessen werden die Vorlesungen und die Arbeiten im Collegium Novum bis auf Widerruf eingestellt. Gleichzeitig schließe ich den Eintritt in das Collegium Novum."

Da muß nun der Gerechte mit dem Ungerechten leiden!

Spannung Japan — Rußland.

Die Entwickelung der Dinge in der Mandschurei wird mit jedem Tag drohender. Die japanischen Truppen setzen, unbekümmert der Beschlüsse im Völkerbundrat, ihren Vormarsch planmäßig fort und nähern sich nunmehr dem Interessengebiet Sowjetrußlands. Dadurch erhält die Gesamtlage in der Mandschurei einen neuen, nicht gerade beruhigenden Anstrich.

Rußland kontrolliert bekanntlich die nordmandschurische Bahn und verfolgt daher mit besonderer Aufmerksamkeit die kriegerischen Operationen der Japaner in der unmittelbaren Nähe dieser Bahn. Außerdem ist die Mandschurei von drei Seiten von russischem Gebiet erfaßt. In dem Augenblick, wo Japan die ganze Mandschurei seiner Oberhoheit unterstellt. — und dieser Augenblick ist nicht mehr weit — wird es auf dem Erdball eine tausendkilometerlange russisch-japanische Grenze geben. Dies kann dem Einvernehmen zwischen den beiden Ländern nicht dienlich sein.

In Moskau wurde das Eindringen der Japaner in die Mandschurei von Anfang an als die Vorbereitung eines Aufmarschgebietes gegen Rußland gewertet.

Wenn jedoch die Russen Japan gegenüber in der letzten Zeit auffallende Zurückhaltung geübt haben, so aus dem einfachen Grunde, daß sie es um jeden Preis vermeiden möchten, in einen bewaffneten Konflikt mit Japan verwickelt zu werden. Rußland will heute keinen Krieg führen, weil seine ganzen Bemühungen auf die Erfüllung des Fünfjahres-Plans gerichtet sind.

Das ist die Aufgabe, der man im Lande der Sowjets heute alle Kräfte widmet. Ein Krieg im Fernen Osten würde zu einer Unterbrechung oder zumindest zu einer Verminderung des „Aufbaus" führen. Daher die auffallende Tatsache, daß Rußland von allen Großmächten bisher die einzige war, die sich in der Frage des Mandschurei-Konfliktes ganz passiv verhielt.

Diese Passivität Rußlands hatte außer der Notwendigkeit, seine ganzen Bemühungen auf den Fünfjahresplan zu konzentrieren, noch eine andere wichtige Ursache: so sehr der japanische Vormarsch den Russen unangenehm ist, so wenig sehen sie sich veranlaßt, etwas zu unternehmen, was eine Stärkung der Position der Nanking-Regierung bedeuten könnte. Es ist bekannt, daß die Schwierigkeiten Tschiangkaischeks außerordentlich groß sind und daß er von allen Seiten, und nicht zuletzt von den chinesischen roten Armeen bedrängt ist.

Sowjetrußland hat keinen größeren Feind im Fernen Osten als den Nankinger Diktator.

Seine Machtlosigkeit gegenüber dem japanischen Einmarsch ist ganz offenkundig, was seine Rückwirkung auf die Stimmung in China nicht verfehlen kann. Aus welchem Grunde soll nun Rußland seinem erbitterten Feind zu Hilfe eilen? Mag er sehen, wie er selbst mit den Japanern fertig wird. Und wenn er mit den Japanern überhaupt nicht fertig wird, um so schlimmer für ihn. Eine chinesische Mandschurei ist zwar Moskau viel lieber als eine japanische. Aber der Einsatz lohnt nicht. Denn allzu leicht kann aus dem geringsten Zusammenstoß mit Japan ein Weltbrand entstehen. Das wäre aber für Rußland ein Spiel mit dem Feuer.

Man vertritt im Kreml die Ansicht, daß die Zeit vorläufig auch ohne kriegerische Verwickelungen für Rußland arbeitet. Man will sich nicht provozieren lassen.

Nun scheint aber Japan gar nicht abgeneigt zu sein, es nötigenfalls wegen der Mandschurei auf einen kriegerischen Zusammenstoß mit Sowjetrußland ankommen zu lassen. Der japanische Botschafter in Moskau, Koki Hirota, hat im Außenkommissariat **Protest gegen die russische Truppenkonzentration an der mandschurischen Grenze** erhoben. Der stellvertretende Volkskommissar des Äußeren, Karachan — Litwinow weilt augenblicklich in der Türkei — hat den Schlag geschickt pariert. Er antwortete, daß Rußland im Mandschureikonflikt neutral bleibe und daß es die Absicht habe, Friedensabmachungen zu respektieren. Diese Erklärung enthielt idirekt einen Hieb an die Adresse Japans, das gegenwärtig nicht gerade im Sinne der Friedenspolitik handelt. Immerhin hat Karachan in seiner Erwiderung zum Ausdruck gebracht, daß Rußland die Taktik der Nichteinmischung zu verfolgen gedenkt. Dies und nichts anderes wollte der Japaner hören. Es wäre jedoch falsch anzunehmen, daß damit etwa die russisch-japanische Auseinandersetzung zu Ende wäre.

Denn es ist ein offenes Geheimnis, daß die weißrussischen Truppen unter Führung des berüchtigten Kosakenhauptmanns Semenow in japanischem Solde stehen

und, wie in den Tagen des russisch-chinesischen Konflikts um die nordmandschurische Bahn, in unmittelbarer Nähe der russischen Grenze hausen. Damals ist Rußland in die Mandschurei einmarschiert, um die Ordnung an der nordmandschurischen Bahn wieder herzustellen. Es ist auch diesmal nicht anzunehmen, daß Rußland irgend einen Eingriff in seine Hoheitsrechte dulden werde. Daher muß die neuste Wendung in der Mandschurei als besonders gefährlich angesehen werden. Die russisch-japanische Spannung, die ihren Ausdruck in der diplomatischen Aktion Hirotas gefunden hat, ist im Wachsen begriffen. Und das ist kein gutes Zeichen.

Die Danzig-polnischen Streitfälle.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

In der letzten Sitzung der Ortsgruppe Langfuhr der Deutschliberalen Partei hielt Senator a. D. Dr. Strunk einen Vortrag über die Danzig-polnischen Streitfälle. Eine sehr lebhafte Aussprache schloß sich an, als deren Niederschlag die folgende Entschließung angenommen wurde.

„In der Erwägung, daß sowohl der Präsident des Senates Dr. Ziehm und der diplomatische Vertreter Polens Minister Strasburger die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Danzig und Polen als die erste und entscheidende Voraussetzung für normale Beziehungen zwischen beiden Staaten kennzeichneten, als auch der Ratsberichterstatter Lord Robert Cecil alle Maßnahmen begrüßt hat, die beide Staaten zur Erreichung einer wirksameren Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet unternehmen, stellt die Ortsgruppe Langfuhr der Deutschliberalen Partei fest, daß sich alle Instanzen in dieser Hinsicht einig sind.

Da aber bisher durch politische Mittel eine wirksamere Zusammenarbeit nicht erreicht ist, stellt sie zur Erörterung, ob es nicht möglich sei, durch unmittelbaren Meinungsaustausch der beteiligten wirtschaftlichen Kreise Danzigs und Polens eine solche Zusammenarbeit von neuem in die Wege zu leiten, gegebenenfalls durch einen Danzig-polnischen Wirtschaftsausschuß, in dem maßgebende Wirtschaftsvertreter von beiden Seiten mit oder ohne Hinzuziehung von Regierungsvertretern, bzw. unter Vermittlung des Hohen Kommissars die Möglichkeit der engeren Zusammenarbeit prüfen."

Ein Mitglied regte an, daß der Hohe Kommissar noch einen Versuch unternehmen möge, die persönlichen Beziehungen zwischen dem Präsidenten des Senats und dem diplomatischen Vertreter Polens herbeizuführen.

Aus anderen Ländern.

Waldemaras nach Frankreich abgereist.

Wie aus Kowno gemeldet wird, ist Waldemaras nach Frankreich abgereist. Nach seiner Abreise erfuhr man, daß er unmittelbar zuvor einigen Auslandsvertretungen in Kowno Besuche abgestattet hat. Eine längere Konferenz hatte Waldemaras in der Sowjetgesandtschaft. In der Folge machte der Sowjetgesandte dem Ministerpräsidenten Tubelis einen Besuch und unterhielt sich mit ihm längere Zeit über Waldemaras. Diplomatische Kreise messen diesen Konferenzen eine große Bedeutung bei.

Kleine Rundschau.

Nobelpreis für einen deutschen Gelehrten.

Das Lehrerkollegium des Karolinischen Instituts in Stockholm hat den medizinischen Nobelpreis für das Jahr 1931 dem Berliner Professor Dr. Otto Warburg zuerkannt. Der deutsche Gelehrte erhielt die Auszeichnung „für die Entdeckung des Atmungsferments, seine Art und Wirkungsweise". Der Preis beträgt diesmal in deutschem Gelde 160 000 bis 170 000 RM.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 31. Oktober 1931.

Krakau — —, Zawichost + 2,95, Warschau + 3,18, Plock + 1,64, Thorn + 1,42, Fordon + 1,48, Culm + 1,27, Graudenz + 1,48, Kurzebrak + 1,73, Pieckel + 1,00, Dirschau + 1,01, Einlage + 2,90, Schiewenhorst + 3,10.

Aufforderung.

Jetzt, da die Not uns tiefer brennt denn je,
Schließ dich an mich, du Bruder mein im Weh,
Faß meine Hand, du Schwester mein im Klagen!
Fühlt ihr das Blut im Kreis? Es ist **ein** Schlagen.

Denn eitel nichts ist unseres Volkes Stammeln,
Wenn wir so einsam gehen. Rufet aus zum Sammeln,
Laßt uns zu Trommeln unsre Willen gießen,
Die dumpf den Weg herschrein vor unsern Füßen.

Es steht von Not ein ewig gleiches Los
Ob allen Völkern, allen Augen bloß:
Daß schwankend zwischen Hoffen und Verdämmern
Ewige Wechsel unser Schicksal hämmern.

Hans Friedrich Blunk.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 31. Oktober.

Wetterbesserung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet kühles Wetter bei allgemeiner Besserung an.

Allerheiligen.

Am 1. November feiert die katholische Kirche Allerheiligen. Es ist dies ein Gedächtnistag an die verstorbenen christlichen Märtyrer. Das Todesopfer, das sie für ihren Glauben gebracht haben, führte dazu, den Todestag dieser für ihren Glauben gestorbenen Männer besonders zu ehren. Der Kirchenvater Cyprien, der um das Jahr 200 geboren wurde, forderte die ihm unterstehende Geistlichkeit auf, die Todestage der Märtyrer genau aufzuschreiben und diese Tage jedes Jahr durch Erinnerungsfeiern zu ehren. Diese Erinnerungsfeiern waren im 4. Jahrhundert zumindest bei den Christen im Orient bereits allgemein eingeführt. Schließlich ist man dazu übergegangen, statt der Feste der einzelnen Märtyrer einen gemeinsamen Erinnerungstag einzuführen. Das Allerheiligen-Fest blieb in der ersten Zeit auf den Orient beschränkt. Erst unter Bonifatius IV. (607—615) wurde das Allerheiligen-Fest auch im Abendlande eingeführt. Man beging es zunächst am 1. Mai. Papst Gregor III. jedoch verlegte es in den dreißiger Jahren des 8. Jahrhunderts auf den 1. November.

Der Ausfall der kirchlichen Woche.

In diesen Tagen zu Novemberbeginn sammelten sich sonst Hunderte und Tausende des evangelischen Kirchenvolkes von Posen und Pommerellen zur Kirchlichen Woche, die mit ihrem Männer-, Frauen- und Jugendtag und ihrem zeitgemäßen Gesamtthema schon Monate vorher eine große Anziehungskraft ausübte. Der Wechsel der Tagungsorte gab dieser großen Veranstaltung in jedem Jahr ein anderes Gepräge. Während im Anfang auch kleinere Städte wie Nakel und Dirschau die Tagung aufnehmen konnten, genügten in den letzten Jahren nur die größten Kirchen und Versammlungsräume der Städte Bromberg, Thorn, Graudenz und Posen den ständig wachsenden Scharen der Teilnehmer, die nicht nur aus der nahen Umgebung stammten, sondern auch weite Reisen nicht scheuten. Das Empfinden der evangelischen Gemeinsamkeit, die herzliche Gastfreundschaft und die eindrucksvollen Höhepunkte der Gottesdienste und Vorträge haben vielen unvergeßliche Erlebnisse geschenkt, die sie begleitet haben in ihre Einsamkeit, in die Fülle ihrer alltäglichen Aufgaben. Ihr Gewissen wurde geweckt, ihre Verantwortungsfreudigkeit gestärkt und ihre Bereitwilligkeit zur Mitarbeit am großen Ganzen in die rechten Wege gewiesen. So sind die Kirchlichen Wochen Marksteine im Leben der einzelnen, der Gemeinden und der Gesamtkirche geworden.

Darum ist diesmal der Entschluß besonders schwer geworden, die mit dem Thema „Christentum und Bolschewismus" bereits angekündigte Kirchliche Woche ausfallen zu lassen. Aber im Rahmen der Sparmaßnahmen, die in dieser Notzeit von der Kirche ausgehen, mußte diese Einschränkung erfolgen. Die evangelische Kirche hat damit bewiesen, daß sie an dem Wirtschaftsleben mit all seinen Schwierigkeiten nicht achtlos vorbei geht, sondern die Folgen auf sich nimmt, die die Sparnotwendigkeit heute von allen Kreisen der Bevölkerung erfordern. Diese Zusammenhänge von Kirche und Wirtschaft werden von Wirtschaftskreisen oft nicht erkannt. Gerade die Absage der größten kirchlichen Veranstaltung, die für das kirchliche Leben geradezu eine Notwendigkeit bedeutet, zeigt aber, wie ernst der Wille der Kirche ist, auch den Schein zu vermeiden, als stände die Kirche mit ihrem Eigenleben ohne inneren Zusammenhang mit den wirtschaftlichen Nöten ihrer Gemeindeglieder. pz.

§ **Am Allerheiligentage** (1. November) ist die Veranstaltung von Vergnügungen und Theateraufführungen mit Ausnahme von solchen ernsten Charakters verboten.

§ **Fahrpreisermäßigung** für die sog. „Kleinen Ferien" (Allerheiligen — Allerseelen) hat das Verkehrsministerium den Schülern bewilligt. Die Ermäßigungen haben Gültigkeit vom 30. Oktober bis 4. November.

§ **Die Konsulate werden nicht mehr helfen!** Die letzten Streichungen im Etat des Außenministeriums haben verschiedene recht einschneidende Sparmaßnahmen bei den Auslandsvertretungen, den polnischen Konsulaten, im Gefolge. Dies kann sich in ziemlichem Umfange auswirken auf polnische Staatsangehörige, die sich im Auslande aufhalten und in Not geraten. Die amtlichen Stellen weisen nämlich darauf hin, daß die Konsulate solche in Not geratene oder verarmte polnische Staatsangehörige nicht mehr unterstützen oder mit Reisegeld versehen können, wenn die Rückwanderer aller Mittel entblößt dastehen und kein Geld für die Rückfahrt besitzen. Die bisher für diese Zwecke vorgesehenen Fonds sind sämtlich liquidiert worden.

§ **Ein Kuhhandel mit unangenehmen Folgen.** Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatte sich heute der Fleischer Hugo David aus Samotschin zu verantworten. Am 8. August 1929 kaufte D. von den Eheleuten Adolf und Emma Weiher eine Kuh für den Preis von 310 Złoty. Weiher lieferte jedoch die Kuh nicht, da er behauptete, daß zwischen ihm und dem D. der Preis von 480 Złoty vereinbart worden sei. Der Kuhhandel führte zum Prozeß, den die Eheleute W. gewannen. David, der alle weiteren Scherereien aus dem Wege gehen wollte, bezahlte schließlich den geforderten Betrag, worauf W. den D. wegen Meineid verklagte. Durch die zahlreichen Zeugenaussagen vor dem Bezirksgericht wurde jedoch erwiesen, daß W. tatsächlich nur 310 Złoty für die Kuh verlangt hatte. Das Gericht sprach den Angeklagten nach kurzer Beratung frei.

§ **Einen Selbstmordversuch** unternahm in der letzten Nacht in einem hiesigen Lokal eine 25jährige weibliche Person, indem sie eine Flasche Lysol austrank. Man schaffte die Lebensmüde in das Städtische Krankenhaus, wo sie am Leben erhalten werden konnte. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte recht regen Verkehr. Zwischen 10 und 11 Uhr zahlte man für Butter 1,80—1,90, Eier 2,30—2,50, Weißkäse 0,30—0,40, Tilsiterkäse 1,70—2. Die Obst- und Gemüsepreise waren wie folgt: Rote Rüben 0,10, Mohrrüben 0,10—0,15, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,15, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,50—1,00, Zwiebeln 0,30, Äpfel 0,30—0,50, Birnen 0,30—0,50, Spinat 0,30, Radieschen 0,15, Rosenkohl 0,40, Tomaten 0,25—0,30, Pfifferlinge 0,25. Für Geflügel zahlte man: Enten 3—5,00, Gänse 6—8,00, Hühner 2—4,50, Tauben 0,80. Für Fleisch zahlte man: Speck 1 bis 1,30, Schweinefleisch 0,80—1,20, Rindfleisch 0,80—1,20, Kalbfleisch 1—1,30, Hammelfleisch 0,90—1,20. Der Fischmarkt lieferte: Aale zu 2,00, Hechte zu 1,50—1,80, Plötze zu 0,50, Schleie zu 1,50—2, Bressen zu 0,60—1,50, Barse zu 0,60—1.

§ **Ein Straßenüberfall** wurde gestern auf der Promenadenstraße auf zwei weibliche Personen verübt. Die benachrichtigte Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet und ist den Tätern auf der Spur.

§ **Ein 11jähriger Einbrecher.** Der Kaiserstraße (Bernardyńska) 2 wohnhafte Michael Prill meldete der Polizei, daß ein Einbrecher nach Herausschneiden einer Fensterscheibe in seine Wohnung gedrungen sei, während der Wohnungsinhaber an einem Begräbnis teilgenommen hatte. Dem Einbrecher waren 115 Złoty in die Hände gefallen. Der Polizei gelang es, den Täter zu ermitteln. Es ist ein vielversprechendes Bürschchen von 11 Jahren!

§ **Fahrraddiebstahl.** Anton Banaszek, Nakelerstraße 164, meldete der Polizei, daß man ihm ein Fahrrad mit der Nr. 10004 im Werte von 100 Złoty gestohlen hat, das er unbeaufsichtigt vor einem Lokal in der Kaiserstraße hatte stehen lassen.

§ **Gefaßte Kohlendiebe.** Die Polizei verhaftete zwei Jugendliche, die von einem Eisenbahnwaggon, der in der Artilleriestraße zum Entladen stand, Kohlen gestohlen hatten.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages eine Person wegen Diebstahls und eine wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Wenn Sie morgen spazieren gehen, versäumen Sie nicht, den **Herbstmarkt, den die Firma F. Krefki, Bydgoszcz, ul. Gdańska 9,** in ihrem großen Ausstellungsraum zeigt, zu besichtigen. Entsprechend der heutigen Wirtschaftslage hat sich die Firma bemüht, Qualitätsware zu billigen Preisen auszustellen. Denken Sie auch daran, daß jeder Kauf hilft, die Arbeitslosigkeit zu vermindern. (10089

Der Elisabethverein und der Kath. Frauenbund veranstalten am Sonntag, dem 8. November 1931, Beginn 5 Uhr, im Zivilkasino ein Wohltätigkeitsfest zum Besten der Armen der Stadt. Konzert, Solis, Singspiel, Reigen und verschiedene Vorträge. Zwischen den einzelnen Vorträgen Tanz. Mokkastube, Winzerdiele, Büfett usw. Da die Preise sehr solide gehalten und jedem ein paar vergnügte Stunden zugesichert werden, so ist es empfehlenswert, sich diesen Sonntag für obiges Fest freizuhalten, mit der Parole: „Wir gehen Sonntag, den 8. November, ins Zivilkasino!" Die für das Büfett gütigst gespendeten Torten, Speisen usw. werden am selben Tage bis 4 Uhr im Zivilkasino entgegengenommen. (10087

D. G. f. K. u. W. Heute, Sonnabend, 8 Uhr, im Zivilkasino Vortrags- und Rezitationsabend. Dr. Erich Drach, Lektor der Vortragskunst an der Universität Berlin, von zwei früheren Vorträgen hier noch in dankbarer Erinnerung, wird an seinem heutigen Abend „Lieder der Edda" behandeln. **Aus den Pressestimmen:** ... Lieder und Sagen aus der Edda und im Edda-Geist — er formte sie wie wuchtige Gebäude aus Quadersteinen, um die es rauschte und sang wie im deutschen Walde. Alle Kraft und Zartheit seiner Stimme, die wie ein unendlich vielseitiges Instrument dem Künstler zu Gebote steht, wurde zum Ausdruck inneren Schauens und zauberte Bilder von greifbarem Leben hervor. (Eintrittskarten Buchhandlung Hecht und Abendkasse.) (10101

Musikalische Feierstunde am Sonntag, dem 1. 11. (Reformationsfest), in der Kirche zu Prinzenthal nachmittags 5 Uhr, veranstaltet vom Chor der Christuskirche. Eintritt frei. (10074

Steine gegen eine evangelische Kirche.

ph. **Schulitz** (Solec), 29. Oktober. Eine Kirche, gleich welchen Glaubensbekenntnisses, muß jedem heilig sein. Freche Bubenhände haben an der Westfront der hiesigen evang. Kirche eine ganze Anzahl Scheiben eingeworfen und dadurch der evangelischen Gemeinde größeren Schaden zugefügt.

* **Fordon**, 30. Oktober. Am 24. d. M. feierte der hiesige Bauernverein sein diesjähriges Erntefest unter zahlreicher Beteiligung von nah und fern im Lokale der Frau Krüger in Fordon. Nach einem Prolog, gesprochen von Fräulein Geuer, begrüßte der Vorsitzende Piehl die Gäste. Durch Gesangvorträge, Rezitationen und einen flottgespielten Bauernschwank wurde das Fest verschönt. Bei fröhlichem Tanz unter den Klängen der Kapelle Lange vereinte sich Jung und Alt bis zum frühen Morgen.

* **Wirsitz** (Wyrzysk), 30. Oktober. Ein Einbruch wurde in der Nacht zum Donnerstag bei dem Fleischermeister Wybrobek hierselbst versucht. Die Diebe wollten eine Scheibe im Fenster des Ladens herausnehmen. Durch das entstandene Geräusch wurde der Inhaber geweckt, der die Diebe verscheuchte. — Auf dem Viehmarkt war weniger Vieh als auf dem letzten aufgetrieben, das auch sehr schlecht bezahlt wurde. Die beste Kuh brachte 350 Złoty, von Pferden war nur sehr schlechtes Material vorhanden. Der Krammarkt war mit Verkaufsständen überfüllt, aber auch hier ließen die Geschäfte viel zu wünschen übrig.

z **Inowrocław**, 30. Oktober. Der heutige Freitag-Wochenmarkt war nur mäßig belebt und die Preise gegenüber dem letzten Markttag erheblich gesunken. Für ein Pfund Butter wurden nur 1,40—1,60 gefordert, für die Mandel Eier 1,60—1,90, Weißkäse 0,30, ein Zentner Kartoffeln 1,80, Karotten, Zwiebeln, rote Rüben je 0,10, ein Kopf Weißkohl 0,10, 1 Kopf Rotkohl 0,10, ein Kopf Blumenkohl 0,15—0,40, Tomaten 0,10—0,15, Honig 1,60—1,80 pro Pfund, Birnen 0,10—0,30, Äpfel 0,10—0,25, Weintrauben 1,00, Rehfüßchen 0,10—0,15 pro Liter, Zitronen 0,15—0,25. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für Gänse 4,50—8,00, für Puten 3—6,00, für Enten 2,50—3,00, für fette Hennen und große Hähne 2,00. Auf dem Fischmarkte kaufte man Hechte mit 1,30, Karauschen 0,80—1,50, Barsche 1,00, Schleie 1,40, Aale 1,50, Zander 1,30, Krebse 1,00 pro Mandel.

z **Mogilno**, 30. Oktober. Schwerer Unfall. In Rehfelde (Porcyn), Kreis Mogilno, war der Landwirt Jan Chudziński auf dem dortigen Bahnhof mit der Abfuhr von Rübenschnitzeln beschäftigt. Dabei hatte er unvorsichtigerweise nach Beladen die Kette nicht geschlossen. Beim Fahren rutschte nun der Wagen auseinander, Chudziński stürzte herunter und geriet zwischen Pferde und Wagen, der über ihn wegging. Dabei wurde ihm der linke Arm an mehreren Stellen gebrochen und der Brustkorb eingedrückt. In bewußtlosem Zustande wurde er unter dem Wagen hervorgeholt. Die erste Hilfe erteilte ihm Dr. Bednarczyk aus Orchowo, der auch seine sofortige Überführung in das Krankenhaus anordnete, wo er in hoffnungslosem Zustande daniederliegt.

& **Posen** (Poznań), 30. Oktober. Eine aufregende Verbrecherjagd gab es vergangene Nacht in der Mühlen- und der ihr benachbarten fr. Kohleisstraße. Drei Einbrecher waren in das Haus Mühlenstraße 12 eingedrungen, um sich in den Bodenkammern zu betätigen. Dabei gingen sie so wenig vorsichtig vor, daß Hausbewohner erwachten und das daneben gelegene Polizeikommissariat zu Hilfe riefen. Vier Schutzleute unter Führung eines Kommissars eilten herbei, und nun hielten die Spitzbuben es für zeitgemäß, über die platten Dächer hinweg, immer von den Revolverkugeln der Polizei verfolgt, ihr Heil unter Zurücklassung der Beute in der Flucht zu suchen. Leider gelang es ihnen, unerkannt zu entkommen, ohne daß einer von ihnen durch die Schüsse verletzt worden war, wenigstens wurden heute keine Blutspuren vorgefunden. — Gestern geriet die im Tabaksmonopol beschäftigte Arbeiterin Stanisława Kokocińska in das Getriebe einer Zigarettenschneidemaschine, so daß ihr zwei Finger der rechten Hand glatt abgeschnitten wurden. — In der Langenstraße wurde dem Molkereibesitzer Karl Hermann aus Bromberg, als er eine Kanne Milch in ein Haus brachte, das ganze Gespann gestohlen. Der Wagen wurde bald darauf im Walde Zielończyn aufgefunden; das Pferd und die gefüllten Milchkannen waren verschwunden. — Auf dem Berdychowoer Damm gerieten zwei feindliche Nachbarn, Valentin Kujawski und Stanisław Wawrzyniak an einander, wobei Kujawski den Kopf seines Gegners mit einem schweren Hammer so intensiv bearbeitete, daß der Verletzte besinnungslos zusammenbrach und für tot angesehen wurde. Der Sohn des Schwerverletzten rief das „Mädchen für alles", die Feuerwehr, zu Hilfe. Diese brauchte jedoch nicht in Aktion zu treten, da der Arzt der ärztlichen Bereitschaft ihn bereits verbunden hatte. — Aus der Stróżykschen Butterhandlung in der Töpfergasse 3 wurden 310 Pfund Butter im Werte von rund 650 Złoty und aus der Wohnung einer Viktoria Filich in der Kanalstraße 10 Waren im Werte von rund 500 Złoty gestohlen.

* **Wollstein** (Wolsztyn), 30. Oktober. Am letzten Oktobersonntag feierte der hiesige evangelische Männer- und Jünglingsverein sein 40jähriges Stiftungsfest. Die Vereinsjugend zog unter Vorantritt der Geistlichkeit und des Banners geschlossen in die Kirche. Die Festpredigt hielt Bundespfarrer Peter aus Berlin und stellte die Freiheit, wie sie der Bolschewismus verkündigt, der wahren Freiheit, die Christus gebracht hat, gegenüber. In der Nachfeier am Nachmittag schilderte Bundespfarrer Peter sehr interessant seine Reise zur Weltbundtagung in Toronto und Cleveland und übermittelte den Zuhörern eindrucksvolle Bilder von Amerika und von der Arbeit der Konferenz. Pfarrer Brummack aus Posen überbrachte die Grüße des Landesverbandes und erzählte Einzelheiten aus der umfangreichen Arbeit des Landesverbandes evang. junger Männer. Von der Tätigkeit des Ortsverbandes entwarf während der Nachfeier Ortspfarrer Engel und am Vorabend der Vorsitzende, Kaufmann Schulz, anschauliche Bilder. Dem Kaufmann Kötzsche wurde für seine Verdienste um den Verein ein Diplom als Ehrenmitglied überreicht, und einige Mitglieder, welche zum Militärdienst einberufen sind, wurden mit Segenswünschen verabschiedet.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen Edmund Przygodzki. Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p. sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich der „Hausfreund" Nr. 252 und „Die Scholle" Nr. 23.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 16

Telefon 291, 374, 373.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200 182.
Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Eigenes Vermögen 6.100.000.— zł. / Haftsumme rund 11.000.000— zł.

Annahme von Spareinlagen in Złoty und fremder Währung gegen höchstmögliche Verzinsung.
Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren.
Bank-Incassi. An- und Verkauf von Sorten und Devisen. **Vermietung von Safes.** 9090

Nur in Originalpackung versiegelt mit Preisaufdruck



Tagtäglich werden viele tausend Pfunde Nachtigal-Kaffee geröstet, hygienisch verpackt und geliefert. Höchste Auszeichnungen.

Nachtigal-Kaffee seit 1897 immer gut.

Nachtigal-Haus-Kaffee
Nr. 12 à 125 gr = zł. 0.55
Nr. 16 „ 125 „ = „ 0.75
Nr. 20 „ 125 „ = „ 0.90
Nr. 22 „ 125 „ = „ 1.—
Nr. 24 „ 125 „ = „ 1.10

Nachtigal-Sonder-Kaffee
Nr. 28 à 125 gr = zł. 1.30
Nr. 32 „ 125 „ = „ 1.45

Nachtigal-Edel-Kaffee
Nr. 36 à 125 gr = zł. 1.60
Nr. 40 „ 125 „ = „ 1.80
Nr. 44 „ 125 „ = „ 2.—

empfiehlt: **Emil Ploetz**
Skład kolonjalny 9669
Książki.

**Teppiche
Gardinen
Läufer
Möbelstoffe**
handgeknüpfte
„Żywiecer“ Teppiche
empfiehlt
zu niedrigsten Preisen
„Dekora“
Gdanska 10/165
I. Stock.
Neben Kino Kristal
Telefon 226. 10032

Lastauto
jederzeit z. Verfügung
Tel. 1776. 4269

!! Ohne Konkurrenz !!

Kinderstrümpfe, Wolle ..	0.95	Kinderschlüpfer	0.95
Herrensocken, Wolle ...	1.50	Damenschlüpfer	1.50
Damenstrümpfe I, Mako ..	1.50	Handschuhe, Wolle ..	1.50
Damenstrümpfe, Wolle ..	1.95	Kinderjacken	2.50
Kinderschnallensch. Kamelh.	2.95	Damenjacken	2.50
Damenhausschuhe	3.95	Herren-Unterhosen ..	2.95
Kinderstiefel	3.50	Herrenhemden	3.50
Kinder-Gummischuhe ...	4.50	Pelzkragen	3.95
Damenkragensch. Kamelh.	5.95	Herren-Pullower	4.50
Herren-Galoschen	7.95	Gummi-Mäntel	12.90
Damen-Schneeschuhe ...	10.90	Kinder-Mäntel	15.90
Damenstraßensch. Boxcalf	10.90	Damenmäntel m. Pelzkr.	28.90
Herren-Schnürstiefel ...	14.90	„ Georgette	58.00
Damensch. Chevr. od. Wildl.	17.90	„ Tweed .	78.00

Mercedes, Mostowa 3

Von dem Großen Preisabbau meiner

altbekannten erstklassigen Fabrikate

überzeugt Sie ein unverbindlicher Besuch meines Ausstellungshauses ul. Dluga 32 (24).

F. R. Hege Bydgoszcz
Kunstmöbelfabrik
Ausstellungshaus: Dluga 32 (24)
Fabrik: Podgórna 6 (26). 9913



Wir vergeben **Baugeld!**
und Hypotheken-Darlehn
Eigenes Kapital 10—15 % vom Darlehnsbetrage erforderlich, welches in kleinen Monatsraten erspart werden kann. 9914
Keine Zinsen, nur 6–8 % Amortisation
„Hacege“ e. G. m. b. H., Danzig, Hansapl. 2b
Auskünfte erteilt:
Herr **H. Biehler, Bromberg,** Marsz. Focha 47.

Herzliche Bitte!

Wir haben uns alljährlich mit der Bitte um **getragene Kleidungsstücke, Wäsche und dergl.** an unsere lieben Volksgenossen gewandt. Noch dringender muß dieses Mal unsere Bitte ertönen, denn die Nöte sind noch viel mehr angewachsen. 9451

Jede Hausfrau schaue nach! Was sie nur irgend entbehren kann, gebe sie her. Sind die Sachen schadhaft, so können sie ausgebessert werden. Wir haben Hilfskräfte an der Hand die alles herstellen. Auch **Schuhe** werden gern genommen, da wir auch diese ausbessern lassen, um sie weiter geben zu können.

Nochmals bitten wir, gut nachzuschauen. Wir brauchen recht viel für unsere Bedürftigen. Wer die Sachen nicht nach unserer Geschäftsstelle **Goethestr. 2** (ul. 20 stycznia 20 r.) bringen kann, wird gebeten, uns dieses mitzuteilen, damit wir sie abholen lassen können.

Zeigen wir, daß wir willens sind, einer des andern Last zu tragen, dann werden wir auch der bevorstehenden großen Not Herr werden.

Herzlicher Dank ist jedem Spender gewiß.
M. Schnee, Deutscher Frauenbund.

Großer Preissturz!

Infolge günstigen Einkaufs sind wir in der Lage unsere Preise für **Felle und Pelze** auf einen bis jetzt noch nicht dagewesenen Stand herabzusetzen und zwar:

Futter Walabi-Opossum zł 54.—
„ Austr.-Opossum „ 150.—
Skunks original . . „ 19.—
Felle für Besatz . . „ 3.50
Fischotter original . „ 150.—
Fertige Herrenpelze . „ 15..—
Damenpelze in gr Ausw. von „ 150.—

Wir bitten um Besichtigung ohne Kaufzwang.

FUTERAL 10017
Tel. 308 **Bydgoszcz** Dworcowa 9

Das Fachgeschäft
für
**Leib-Binden
Gummi-Strümpfe**
Fr. Wilke, Gdańska 159 (22) 9912
Telefon 73. Gegr. 1836.

Aug. Hoffmann, Gniezno
Baumschulen und Rosen-Großkulturen
Telefon 212. — Kontor ul. Trzemeszeńska 42
liefert zur **Herbstpflanzung** nach jeder Bahn- u. Poststation aus **großen, neuen Anlagen** in starkem erstkl. Pflanzmaterial sämtliche **Baumschulen-Artikel,** wie
Obst- und Alleebäume
Frucht- und Ziersträucher, Heckenpflanzen,
Busch- und Stammrosen
etc. in den besten, garantiert echten Sorten. 9592
Sorten- und Preisverzeichnis in Deutsch oder Polnisch frei.

Polnischer Sprachunterricht
für Anfänger u. Fortgeschrittene. Anmeldung erbeten Goethestr. 2 (ul. 20 stycznia 20 r.) unten Zimmer 12. 9674

Paul Havemann 9847
Glasschleiferei u. Spiegelbelegerei
Glaserarbeiten und Reparaturen
Bydgoszcz, Królowej Jadwigi 6a. Tel. 1357.

Ziehungsbeginn
der
24. Polnischen Staatsklassenlotterie
am
19. und 20. November
Hauptgewinn 1000000 zł
weitere Gewinne:
300.000.—
200.000.—
175.000.—
150.000.—
100.000.—
75.000.—
50.000.—
30.000.—
25.000.—
20.000.—
15.000.—
10.000.— usw.

Gesamtsumme der Gewinne 24.480.000 zł
Jedes zweite Los gewinnt!
Lospreis: 1/4 **10 zł,** 1/2 **20 zł,** 1/1 **40 zł**
Schriftliche Bestellungen werden umgehend erledigt.
M. Rejewska
Bydgoszcz
Telefon 27 Dworcowa 39
P. K. O. 207 963. 9002

Oefen
sowie **sämtliche Ersatzteile**
empfiehlt in großer Auswahl
Fa. Julius Musolff,
G. m. b. H. 979
Gdańska 7. Telef. 26 u. 1650.





Alle
Brenn-materialien
liefern günst. frei Haus
Gebr. Schlieper,
Gdańska 140.
Tel. 306. 10028 Tel. 361.

Kartoffeldämpfer
Gußkessel
Kartoffelquetschen
Kartoffel sortiermaschinen
Kartoffel-waschmaschinen
**Häckselmaschinen
Rübenschneider
Schrotmühlen**
in größter Auswahl stets am Lager
Bequeme Zahlungsbedingungen
• Günstige Preise 20030
Bracia Ramme
BYDGOSZCZ
ul. Grunwaldzka 24 Telefon 79
(frühere Bezeichnung św. Trójcy 14b)

**Kreis- und Bandsägeblätter
Fräser** 10039
Neumann & Knitter
Stary Rynek. Tel. 141.

Leder
Blankleder u. Sohlleder
sowie
sämtliche Sattler- und Tapezierer-Bedarfs-Artikel zu billigsten Preisen.
Handel Skór dawn. **G. Draugelattes,**
Bydgoszcz, ul. Niedźwiedzia 7. 8501

Ausverkauf
von ca. 1000 edlen **Apfelbäumchen** zu **konkurrenzlosen Preisen** in den Monaten Oktober—November d. Js. Günstige Kaufgelegenheit auch für **Wiederverkäufer.** 9733
Baumschule Marjanki,
powiat świecki.

2. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 252.

Bromberg, Sonntag den 1. November 1931.

Pommerellen.

31. Oktober.

Ein neuer Wojewode von Pommerellen?

Wie die Regierungspresse mitteilt, soll auf den Posten des Pommereller Wojewoden der bisherige Wojewode in Kielce, Pacierkowski, berufen werden.

Für die Arbeitslosen.

124 Waggons Kohle und 3 Waggons Zucker.

Auf Vorschlag des Pommereller Wojewoden werden die Wojewodschaften bei der Unterstützungsaktion Hand in Hand gehen. Jede einzelne Wojewodschaft soll den anderen Wojewodschaften diejenigen Artikel anbieten, über die sie in ausreichendem Maße verfügen kann und die den anderen fehlen. Da Pommerellen einen ausgesprochenen landwirtschaftlichen Charakter hat und über eine reiche Kartoffelproduktion verfügt, so schlug der Pommerellische Wojewode die Lieferung einer bestimmten Menge Kartoffeln durch die Pommerellische Landwirtschaft an die Industriebezirke vor und bat dafür um Zuteilung von Steinkohlen.

Das Hauptkomitee hat diesen Vorschlag gutgeheißen und für Pommerellen als erstes Kontingent 1855 Tonnen Kohlen angewiesen. Dafür wurden bisher 14 Waggons Kartoffeln aus Pommerellen versandt, und zwar je 5 aus den Kreisen Graudenz und Stargard, 3 aus Polesien und 1 aus dem Kreise Tuchel. Das Hauptkomitee hat bereits 124 Waggons Kohle nach Pommerellen dirigiert.

Wie verlautet, sollen die vom Hauptkomitee der Wojewodschaft Pommerellen zugewiesenen 1855 Tonnen Kohlen wie folgt verteilt werden: Thorn und Graudenz erhalten je 18 Waggons, Culmsee 9, Culm 7, Dirschau und Czersk je 6, Briesen, Schwetz und Karthaus je 5, Konitz, Berent, Neustadt, Podgorz und Strasburg je 3, Löbau, Schönsee, Mewe, Soldau und Lessen je 2.

Den Kreiskomitees für Arbeitslosenangelegenheiten wird wie folgt zugeteilt: Graudenz 6 Waggons, Stargard 8, Zempelburg 3, Tuchel 2. — Außerdem hat das Hauptkomitee ein spezielles Zuckerkontingent von 28 Tonnen kostenlos zugestanden. Der Zucker soll in den Monaten November und Dezember an die Arbeitslosen verteilt werden. Die Aufteilung des Kontingents wird wie folgt erfolgen: Die Städte Thorn und Graudenz erhalten je 4 Tonnen, Gdingen 3 Tonnen, alle Kreise und die übrigen Städte je 1 Tonne.

Graudenz (Grudziądz).

Der Schutzverband selbständiger Kaufleute

hielt Donnerstag abend im „Goldenen Löwen" eine außerordentliche Hauptversammlung ab. Sie hatte einen besonders wichtigen Zweck, nämlich die Suspendierung des Schutzverbandes und die Überweisung der Mitglieder auf den Wirtschaftsverband städtischer Berufe. Der Vorsitzende, Buchhändler Arnold Kriedte, widmete dem Andenken des verstorbenen Mitgliedes Kaufmann Richard Hein, der mit warmem Herzen und großem Interesse im Schutzverbande tätig gewesen sei, ehrende Worte. Die Versammelten erhoben sich zum äußeren Zeichen dieser Ehrung von den Plätzen. Unter Hinweis darauf, daß schon die letzte Hauptversammlung sich mit der Angliederung des Schutzverbandes an den Wirtschaftsverband befaßt habe, und nach der Mitteilung, daß der Vorstand die laufenden Geschäfte in üblicher Weise erledigt habe, erteilte der Vorsitzende dem Mitgliede Adolf Domke jr., der nebst zwei anderen Mitgliedern inzwischen die Anschlußverhandlungen mit dem Wirtschaftsverband geführt hat, das Wort zur Berichterstattung. Aus ihr ging hervor, daß die Besprechungen dem beiderseitigen Wunsche, im Interesse des großen Zieles des Zusammenschlusses aller deutschen Wirtschaftsfaktoren zur Wahrung der gemeinsamen Belange eine einheitliche Aktionsbasis zu schaffen, reale Gestalt verliehen haben. Der Referent gab eine genaue Darlegung über die in den Verhandlungen einstweilig festgesetzten, die Einrichtung eines Bureaus des Wirtschaftsverbandes in Graudenz berücksichtigenden Grundlagen des Anschlusses und sprach die Hoffnung aus, daß die Neugestaltung den gewünschten guten Erfolg haben möge.

Syndikus Schramm-Bromberg vom Wirtschaftsverband bekundet ebenfalls seine Freude über das im Interesse beider Verbände und des gesamten Volkstums liegende Verhandlungsergebnis. Nur durch allgemeinen Zusammenschluß, zumal jetzt in der Zeit der Kartelle, Konzerne und Trusts, sei wirtschaftlich für die einzelnen Interessensphären etwas zu erreichen. Wie dringend erforderlich der festeste Zusammenschluß der städtischen Wirtschaftszweige sei, zeige die ungleiche Verteilung der Steuerlast in unserem Staate, in dem, obwohl er nur ein Drittel städtische Bevölkerung habe, diese doch in viel stärkerem Maße prozentual besteuert sei. Während in Deutschland die Fachorganisationen die Interessen der einzelnen Wirtschaftszweige vertreten, seien bei uns mit Rücksicht auf die besonderen völkischen Verhältnisse Organisationen, die einheitlich sämtliche Branchen umfassen, nötig; es bestehe die gleiche Tendenz in Stadt und Land. Redner schilderte nun die Aufgaben des Wirtschaftsverbandes, die er in individuelle und allgemeine, in sichtbare und nicht sichtbare einteilte, und gab ein eingehendes Bild der Wirksamkeit des Verbandes in seinen einzelnen Abteilungen, wie Steuer-, Berufs- usw. Beratung, Unterhaltung einer Buchführungsstelle (Bücherprüfung, Bilanzziehung usw.), deren Feststellungen zu 100 Prozent amtlich anerkannt worden seien, Sterbekasse, Verschaffung billigerer Versicherungen, Mitwirkung bei der Begutachtung von Gesetzesprojekten (die durch die amtlichen Wirtschaftsinstitute eingeholt werde) usw. Zum Schlusse nannte der Redner die jetzige Fusion von Schutz- und Wirtschaftsverband einen Bau, ja einen Eckstein für die Arbeit an unserem Volkstum und bat um deren eifrigste Unterstützung.

Der Vorsitzende dankte dem Redner und schlug dann vor, daß der Schutzverband seinen Anschluß an den Wirtschaftsverband nicht in der Form der Auflösung, sondern des **Ruhenlassens seiner Tätigkeit und der Überführung seiner** sämtlichen Mitglieder einzeln in den Wirtschaftsverband vollziehen soll. Diesem Vorschlage wurde einstimmig zugestimmt, sowie auch dem weiteren, eine Ortsgruppe des Wirtschaftsverbandes zu gründen. Der alte Vorstand schlug als Vorsitzenden der Gruppe Fabrikbesitzer Adolf Domke jun. vor, dessen Wahl einstimmig erfolgte. Der neue Vorsitzende dankte Buchhändler Arnold Kriedte für seine rührige und segensreiche Tätigkeit als Vorsitzender des Schutzverbandes, und zwar seit der im Jahre 1919 durch ihn erfolgten Gründung dieser Organisation, und bat die Versammelten, diesem Dankgefühle durch Erheben von den Plätzen Ausdruck zu geben, was geschah. Um eifrigste Unterstützung durch die Mitglieder werbend, regte der jetzige Gruppenleiter zu weiterer energischer Wirksamkeit in dem Gedanken an, daß des Einen Not die Not Aller ist. In den Gruppenvorstand wurden, ebenfalls einhellig, weiter gewählt die Mitglieder: Wege als Kassierer, Frau Busch als Schriftführerin, Busch, Ullmann und Groenke als Beisitzer, ferner zu Vertretern für die Generalversammlung des Wirtschaftsverbandes Vorsitzender Domke, sowie die Vorstandsmitglieder Frau Busch und Wege. Schließlich erfolgte noch auf Anregung von Drogereibesitzer Abromeit eine rege Aussprache über die finanzielle Seite des vollzogenen Zusammenschlusses, in der diese wichtige Angelegenheit, soweit noch Zweifel bestanden, restlos aufgehellt und festgelegt wurde. Die neue Ortsgruppe trägt die Bezeichnung: Wirtschaftsverband städtischer Berufe, Ortsgruppe Graudenz, Abteilung Kaufleute und Industrielle. *

× **Apotheken-Nachtdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 31. Oktober, bis einschließlich Freitag, 6. November, hat Nacht- bzw. Sonntagsdienst die Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Herrenstraße (Pańska). *

× **Die Tagesordnung der nächsten Stadtverordneten-Sitzung** sieht u. a. die Wahl von drei Stadträten sowie die Verpflichtung von neuen Stadtverordneten und die Einführung und Vereidigung eines neuen Stadtrates vor. Ferner stehen außer der Kenntnisnahme von den üblichen Kassenprüfungen sowie zwei wojewodschaftlichen Dekreten die Festsetzung der Steuerzuschläge zu den staatlichen Steuern und Gebühren für das Jahr 1932/33 und die Aufnahme einer Anleihe von 350 000 Złoty für das Elektrizitätswerk zur Beschlußfassung. *

× **Die Jagd noch kostenfreiem Brennholz** läßt die nach einem warmen Stübchen Begehrenden geradezu vor nichts zurückscheuen. Selbst — Aborttüren sind vor ihrem Zugriff nicht sicher. Zwei solcher an derartigem Ort doch besonders nützlichen Dinge im Stadtpark sind nämlich in der Nacht zum Freitag aus dem Besitz der Stadt in den von Heizstoffsammlern, vermutlich aus der ja unweit gelegenen Czarnecki-Massenbehausung, gewandert. Zäune, Treppenstufen, Gartenpfähle, und sogar die Verschlüsse diskreter Örtchen — in der Tat, es wird immer duftiger. *

Thorn (Toruń).

Ein schrecklicher Unglücksfall

ereignete sich Freitag kurz vor 12 Uhr mittags auf der Culmer Chaussee (Szosa Chełmińska). Hier hatte sich ein etwa sechs Jahre alter Knabe an einen vorüberfahrenden Wagen gehängt. In dem Augenblick, als sich ein Straßenbahnwagen näherte, ließ das Kind los und lief unerwartet über die Schienen, gerade in den Straßenbahnwagen hinein. Der Schaffner konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen und so geriet das unglückliche Kind unter das Fahrzeug. Hier blieb es tot liegen. Die Leiche konnte erst hervorgeholt werden, nachdem vom Elektrizitätswerk ein Kran herbeigeschafft war, mit dem der Wagen aus den Schienen gehoben werden mußte. Eine Untersuchungskommission erschien schnellstens an Ort und Stelle, ebenso das Sanitätsauto, dessen Arzt aber nicht mehr helfen konnte. Den Namen des verunglückten Kindes konnten wir noch nicht in Erfahrung bringen.

Die „Deutsche Rundschau" hat schon seit Jahr und Tag wiederholt auf die unhaltbaren Zustände in dieser kinderreichen Vorstadt hingewiesen und ein Verkehrsunglück immer für möglich und sogar wahrscheinlich gehalten, wenn es nicht gelingen würde, die Kinder vom Aufenthalt auf dem Fahrdamm zurückzuhalten. Besonders die Autolenker wissen hierüber ein Lied zu singen, wird es doch gerade hier von der Jugend als Sport betrieben, kurz vor den herankommenden Fahrzeugen über die Straße zu laufen. Soweit wir orientiert sind, hat die Polizei an Sonntagen im Sommer, an denen starker Ausflugsverkehr herrscht, hier sogar einen Spezialdienst eingerichtet, um die Kinder vom Fahrdamm fernzuhalten. Jede Vorsichtsmaßregel wird aber hier so lange wertlos bleiben, bis nicht die Eltern selbst unter energischster Strafandrohung oder Bestrafung den Kindern das Unzulässige ihres Tuns nachdrücklichst vor Augen führen. Daß erst ein so schweres Unglück eintreten mußte, ist sehr zu bedauern. ≠ **

v **Die erste Sitzung des Standgerichts in Thorn** findet am Montag, 2. November d. J., statt. Auf der Anklagebank werden Schülke und Klamczyński Platz nehmen, die s. Z. in Fordon verhaftet wurden und wegen einer Reihe von bewaffneten Überfällen und Morden in Pommerellen und Posen angeklagt sind. Da beiden Angeklagten die Todesstrafe droht und das Urteil des Standgerichts innerhalb 24 Stunden vollstreckt wird, so wurden jetzt schon Vorbereitungen für eine evtl. Vollstreckung, die auf dem hiesigen Gefängnishof stattfinden würde, getroffen. Im Zusammenhange hiermit, wurde bereits ein Galgen nach Thorn geschafft. Die Kunde hiervon hat sich mit Windeseile in der Stadt verbreitet und zu einem falschen Gerücht Anlaß gegeben. Es wird nämlich behauptet, daß die wegen Ermordung ihres Mannes bzw. Vaters zum Tode verurteilte Landwirtsfrau Kozłowska aus Groß Radowisk und deren Töchter hingerichtet werden sollen und für sie der Galgen bestimmt ist. Wie wir hierzu erfahren, wurde in der Sache Kozłowski beim Höchsten Gericht Berufung eingelegt, so daß, solange die höchste Entscheidung nicht gefallen ist, von einer Hinrichtung der Genannten nicht die Rede sein kann. **

v **Standesamtliche Nachrichten.** In der Zeit vom 18. bis 24. Oktober d. J. wurden beim hiesigen Standesamt 32 eheliche Geburten (15 Knaben und 17 Mädchen), 1 eheliche Zwillingsgeburt (Knabe und Mädchen) sowie 4 uneheliche Geburten (2 Knaben und 2 Mädchen) registriert. Die Zahl der Todesfälle betrug 16, darunter 8 Personen über 50 Jahre und 3 Kinder im Alter bis zu einem Jahr. In dem gleichen Zeitraum wurden 10 Eheschließungen vollzogen. **

v **Baubewegung im September.** Im September d. J. wurden vom Bauamt des Thorner Magistrats 22 Baukonsense erteilt, darunter 6 zum Bau von Wohnhäusern, 5 zum Bau von Wirtschaftsgebäuden, 2 zum Aufstocken von Wohnhäusern, 1 zum Innenumbau eines Hauses, 1 zum Umbau, 1 zum Bau eines Schuppens, 1 zum Bau eines Stalles usw. **

v **Termin der Enteignungskommission.** Der Enteignungskommissar bei der Pommerellischen Wojewodschaft gibt bekannt, daß gemäß Paragraph 25 des Enteignungsgesetzes vom 11. Juni 1874 die Entschädigungskommission am 9. November 1931, 10 Uhr vormittags und evtl. am nächsten Tage in Sachsenbrück (Pieczenia) im Kreise Thorn an der Kreuzung des staatlichen Weges mit dem Wege Sachsenbrück—Grabia zusammentritt, die die Entschädigung für den zum Bau des staatlichen Weges Thorn—Służewo enteigneten Grund und Boden festsetzen wird. An dieser Versammlung können alle interessierten Personen oder deren bevollmächtigte Stellvertreter teilnehmen. Im Falle des Nichterscheinens der interessierten Kreise wird die Entschädigung für den enteigneten Boden ohne ihr Beisein festgesetzt werden. **

‡ **Steuern um jeden Preis.** Weil er eine in seinem Hause seit 3 bis 4 Monaten freistehende Vierzimmerwohnung nicht vermieten kann, wurde ein Hausbesitzer in der Brückenstraße (ul. Mostowa) mit 450 Złoty Wohnungs-Luxussteuer belegt. Neben dem Mietsausfall soll er nun also noch eine Luxussteuer tragen. **

≠ **Der Freitag-Wochenmarkt** als letzter im Oktober war sehr stark beschickt, aber weniger besucht und stand ganz im Zeichen von Allerseelen: es gab außer Kränzen, Sträußen und Kreuzen aller Art mit natürlichen und künstlichen Blumen Tannen- und Fichtengrün, Bärlapp, Weidenkätzchen und Strauchgrün in großen Mengen, dann sehr viel weiße Chrysanthemen in Töpfen und sonstige Herbstblumen in großer Auswahl und zu annehmbaren Preisen. Eier kosteten 2,00—2,40, Butter 1,50—1,90, Sahne 1,80—2,00, Kochkäse 0,50—0,90, Glumse 0,40—0,50. Die Gemüse- und Obst-

preise zeigten leicht steigende Tendenz, zumal jetzt durch die feuchte Witterung viel verdirbt. Pilze sind fast ganz vom Markt verschwunden. Auf dem Geflügelmarkt, dessen Preise unverändert waren, sah man besonders viel Gänse und Enten. Auch der Fischmarkt brachte die alten Preise. **

≠ **Als ungetreuer Zögling** entpuppte sich der 20 Jahre alte Jerzy Flisiński, der sich Donnerstag während der Abwesenheit seines Erziehers Mieczysław Jankowski, Graudenzerstraße (ul. Grudziądzka) 85, nach Mitnahme von Herrengarderobe und Tischlerhandwerkszeug und Veruntreuung von 160 Złoty unbemerkt aus dem Hause machte. Nun soll die Polizei ihn ausfindig machen. **

≠ **Der Polizeibericht** vom Freitag zählt drei kleinere Diebstähle, eine Unterschlagung und einen Fall von Sachbeschädigung auf, ferner sieben Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, eine bzw. fünf Zuwiderhandlungen gegen handels-administrative bzw. sanitätspolizeiliche Bestimmungen und acht Überschreitungen der Eisenbahnbestimmungen. — Verhaftet und der Staatsanwaltschaft beim Bezirksgericht übergeben wurden zwei Personen wegen Einbruchsdiebstohls. Sodann wurden drei Personen wegen sittlicher Verfehlungen festgenommen und ins Burggericht eingeliefert und vier Alkoholfreunde zum Ausschlafen ihres Rausches auf die Wache gebracht. — Als gefunden wurde ein Skunkskragen auf dem 1. Polizeikommissariat abgegeben. **

---

ch **Konitz** (Chojnice), 30. Oktober. Zu einem bedauerlichen Unglücksfall kam es in der Bahnhofstraße. Dort wollte ein Auto einen Kohlenwagen überholen, als der Kutscher gerade links in einen Hof einbog. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, fuhr das Auto auf den Bürgersteig., Dabei trug einer der Insassen, der den Arm aus dem Auto gehalten hatte, einen Armbruch davon. Der Verunglückte mußte ins Borromäusstift gebracht werden. — Bei einem zweiten Autounfall, der sich in der Mühlenstraße ereignete, wurde der Schuhmacher Frankenstein angefahren. Ohne sich umzusehen, kam F. im Eiltempo auf die Straße, lief ins Auto und wurde zur Seite geschleudert. Er wurde an der linken Hand stark verletzt. — In der Alten Schulenstraße versuchten mehrere Burschen einen Chauffeur zu überfallen. Der Überfallene rief um Hilfe, da er sich von dem Knebel befreien konnte, den ihn die Banditen in den Mund gesteckt hatten. Die Tätere sind erkannt und werden ihrer Strafe nicht entgehen.

* **Lubiewo,** 30. Oktober. Die hiesige Kirchengemeinde, die die jüngste Kirchengemeinde der Schwetzer Diözese ist, hatte eine besondere Freude. Sie konnte am 18. Oktober das 25jährige Jubiläum ihres schmucken Kirchleins begehen. Vor einem Vierteljahrhundert hat der Gustav-Adolf-Verein dieser Gemeinde Kirche, Pfarrhaus und Gemeindehaus geschenkt. Seit 10 Jahren ist die Gemeinde verwaist und wird jetzt von Schirotzken aus verwaltet. Der letzte Pfarrer der Gemeinde, Cornels, der jetzt in Witkowo ist, hat die Festpredigt gehalten.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 29. Oktober. Der letzte Wochenmarkt war gut beschickt und auch besucht. Für das Pfund Butter zahlte man 1,40—1,50, für die Mandel Eier 1,80 und für das Pfund Glumse 0,40. Von Obst gab es Äpfel zu 0,30, Birnen zu 0,40 und Pflaumen zu 0,40 das Pfund. Für Geflügel wurden folgende Preise gezahlt: Hühner 1,50—2,50, Enten 1,50—2,50, Gänse 4—5,00 das Stück. Geschlachtete Gänse (ohne Federn) gab es pfundweise zu 0,70. Kartoffeln kosteten 2,00 pro Zentner. Schlachtschweine wurden zu 38—40 Złoty pro Zentner Lebendgewicht, Läuferschweine zu 15—18 Złoty das Stück und Saugferkel zu 12—15 Złoty das Paar gehandelt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

30 Frauen belagern das Haus des Wilnaer Al Capone.

Ein ungewöhnlicher Vorfall spielte sich in der Nowogrudzkastraße in Wilna ab. Dort wohnt der unter dem Namen „Wilnaer Al Capone“ bekannte und berüchtigte Wujcik. Dieser Tage versammelten sich vor der Wohnung des Wujcik etwa 30 Frauen, die, mit Messern und Stöcken bewaffnet, dieselbe zu stürmen begannen. Durch Mithilfe des Banditen waren nämlich zahlreiche Mitglieder einer Konkurrenz'bande verhaftet worden, wodurch die Frauen und Geliebten der Festgenommenen so aufgebracht wurden, daß sie sich an Wujcik zu rächen beschlossen. Die Spießgesellen des Belagerten benachrichtigten die Polizei, bei deren Erscheinen die kampflustigen Frauen die Flucht ergriffen.

---

* **Lublin,** 29. Oktober. Zwei Mörder hingerichtet. Im Gefängnis in Lublin fand die Hinrichtung der beiden 19jährigen Mörder Bednarczuk und Martyniuk statt, die wegen Ermordung einer achtköpfigen Familie zum Tode verurteilt worden waren.

e **Alexandrowo,** 30. Oktober. 6000 Kilogramm gestohlene Kohle entdeckte die Polizei im Dorfe Wołoszyce. Wie die Untersuchung ergab, handelt es sich um ein Kohlenlager, das einer „G. m. b. H.“ gehört. Der Vorstand derselben: Jan, Zygmunt und Władysław Marciniak, Zygmunt Tomaszewski, Władysław Fryzowski, Jan Kamiński, Władysław Chlebosz wurden verhaftet. Sie bekannten, die Kohle von den Kohlenzügen auf der Strecke Nieschawa—Lubanie entwendet zu haben. Die Untersuchung dauert an. — Empfindlich bestohlen wurde der ehemalige Bahnhofsvorsteher Walenty Zajączkowski. Unentdeckt gebliebene Diebe drückten eine Fensterscheibe ein und gelangten so in die Wohnung. Von da ließen die Diebe allerhand Kleider und Wäsche im Gesamtwert von etwa 1000 Złoty mitgehen. — Der 24jährige Jan Wiśniewski-Seroczki wurde von einer Autotaxe überfahren. Ohne sich um den Schwerverletzten zu kümmern, fuhr der Kraftwagen weiter und entkam unerkannt.

e **Ciechocinek,** 30. Oktober. Diebe räumten die Wohnung der Waschanstaltsinhaberin Budzińska an der Bahnhofstraße völlig aus. Auch viele fremde Wäsche nahmen die unerbetenen Gäste mit. Für die Ermittelung der Diebe ist eine Belohnung von 500 Złoty ausgesetzt.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau“ beziehen zu wollen.

Graudenz.

Gelbe gegen Gelbe.

Der mandschurische Konflikt als Naturereignis.

Der Ferne Osten steht in Flammen.

Japaner und Chinesen stehen einander gegenüber, nicht mehr Gewehr bei Fuß, sondern das Gewehr entsichert und im Anschlag. Alle Friedenspsalmen, die in Tokio und Nanking gesungen werden, schaffen diese Tatsache nicht aus der Welt. Der Völkerbund, die Kelloggmächte, reden beschwichtigend auf die beiden gelben Brüder ein, man möge doch um des Himmels Willen nicht scharf schießen. Inzwischen aber sind schon Schüsse gefallen, Bomben geplatzt, Minen gesprengt worden, wenn auch der Krieg nicht in vollem Maße zum Ausbruch gekommen ist und die größte Gefahr für den Augenblick gebannt scheint.

Unser Blick ist durch die Sorgen im eigenen Hause zu sehr befangen, als daß wir uns über den Kummer der Mongolen am Gelben Meere den Kopf zerbrechen könnten. Und trotzdem darf man nicht verkennen, daß in diesem Raume, der schon einmal vor einem Menschenalter im Brennpunkt der Weltpolitik stand, Dinge vor sich gehen, die wohl höchster Beachtung wert sind. Wer die Ereignisse im Fernen Osten genauer verfolgt und ihren Gründen tiefer nachgeht, wird bald feststellen, daß der japanisch-chinesische Konflikt tiefer wurzelt, als es auf den ersten Blick scheint. Über eines muß man sich klar sein: Die fragliche Autorität des Völkerbundes und selbst die gewiegtesten und schwerstwiegenden Mittel der Diplomatie reichen nicht aus, die Spannung zwischen den beiden großen Reichen des Ostens auf die Dauer auszugleichen. Denn was sich hier in der Mandschurei abspielt, ist kein kriegerisches Intermezzo, wie es uns der Osten häufiger bietet, es ist ein Kampf, dessen Ausmaß in der Geschichte kaum seinesgleichen hat, der schon viele Jahre lang tobt, nur durch die Ferne und die eigene Sorge unserem Blick verschleiert. Dieses Ringen ist im wahrsten Sinne — ein Naturereignis:

Das 400-Millionen-Volk der Chinesen drängt aus dem übervölkerten Süden mit elementarer Gewalt nordwärts in den Raum, der ihm bessere Lebensbedingungen bietet, den es zu seinem Erhalt braucht, in die Mandschurei.

Kräfte, die ehemals durch die Landesverfassung Jahrzehnte und Jahrhunderte hindurch gebunden oder abgelenkt waren, entfalten ihre Tätigkeit in Bahnen, die ihnen von der Natur vorgeschrieben sind, und stoßen dabei auf andere Kräfte, die, von einem überlegenen Geiste und einer größeren Anpassungsfähigkeit an das technische Zeitalter in diese Bahnen gestellt, den Weg versperren. Jahrhundertelang haben die Söhne des Himmels sich im Bewußtsein ihrer alten Kultur gegen den Einbruch der europäischen Zivilisation, ihrer Technik, ihrer Arbeits- und Wirtschaftsmethoden gewehrt. Sie gingen, wenn auch nicht achtlos, so doch ablehnend, an den Errungenschaften der Weißen vorbei und waren sorgfältig bedacht, ihre Einflüsse zurückzuhalten. Nur unwillig und erst in den letzten Jahrzehnten, als die jungchinesischen Kreise, die sich aus der Oberschicht des Landes rekrutieren, immer mehr in den Vordergrund traten, hat China erkannt, daß es sich nicht länger der Europäisierung verschließen könne, daß es sich dem Rhythmus einer neuen Zeit angleichen müsse. Diese Schicht der Jungchinesen hat das alte Vorurteil gegen die europäische Zivilisation abgestreift und bemüht sich, das Versäumte so rasch wie möglich nachzuholen. Sie hat eingesehen, daß ihr Land sich nur behaupten kann und vor der Kolonisierung durch die überseeischen Eindringlinge bewahrt bleibt, wenn es sich ihnen mit den technischen Hilfsmitteln der Moderne entgegenstellt. Sie weiß, daß es kein anderes Mittel gibt, die Fremden aus dem Lande zu verdrängen oder wenigstens wieder selbst Herr im eigenen Hause zu werden. Mit dem Siege dieser Erkenntnis hat die passive Rolle Chinas in der Weltpolitik aufgehört. Gelingt es diesem erwachten chinesischen Geiste, die ungeheuren Kräfte, die in dem Volke schlafen, und die ungeheuren Schätze, die der Boden birgt, zu mobilisieren — und es wird gelingen —, so wird das Land in der Zukunft eine gewichtige Rolle auf dem Weltmarkte und in der Weltpolitik spielen. Freilich kann es, um diese ganzen Energien in Bewegung zu setzen, vorerst der Hilfe der kapitalistischen und industrialisierten Länder nicht entraten. Die großen Geschäftskonkurrenten im chinesischen Lande, England, Amerika und Japan werden in Zukunft noch mehr als bisher Verdienstmöglichkeiten und Wettbewerbskämpfe finden.

400 Millionen Chinesen leben zusammengepfercht in den Südprovinzen des Reiches. In sprichwörtlicher Fruchtbarkeit wächst ihre Zahl von Jahr zu Jahr. Der starken Bevölkerungszunahme schafft die Natur in den sich oft wiederholenden Hungerperioden, Wassernöten und Seuchen einen Ausgleich, gegen den alles menschenfreundliche Streben der Weißen, die mit Ärzten, Medikamenten und Krankenhäusern kommen, machtlos ist. Der durch Jahrtausende bearbeitete Boden in den chinesischen Südprovinzen ist an Nährstoffen erschöpft und gibt nur noch bei intensivster Bearbeitung einen annehmbaren Ertrag, der aber bei weitem nicht ausreicht, das an und für sich zwar äußerst genügsame Volk und den starken Nachwuchs zu ernähren.

Der Bevölkerungsüberschuß drängte und drängt auf der Suche nach neuen Nährplätzen über die Grenzen;

solange unter der Mandschu-Dynastie der Ausweg in die reiche Mandschurei gesperrt war, nach Süden, nach Indien, Siam, Annam und den malaiischen Inseln, nun aber, nachdem durch die Revolution und den Sturz der Mandschudynastie die Schranken im Norden gefallen sind, in die fruchtbare Mandschurei. Der Landhunger trieb die chinesischen Bauern in einer wahren Völkerwanderung nordwärts. Millionen zogen in den nunmehr offenen Raum, Hunderttausende kamen unterwegs um. Ganze Schiffsladungen kommen noch heute im Hafen von Dairen an und ergießen sich in das einladende Land, vornehmlich in die Provinz Heilungtiang. Von den 25 Millionen Einwohnern, die heute schon die Mandschurei zählt, sind bereits mehr als die Hälfte Chinesen; es ist zu erwarten, daß sie die mandschurischen Eingeborenen, primitive Mischvölker mongolischen oder tatarischen Ursprungs, bald in sich aufgesogen haben. Nur ein kleiner Teil der Bevölkerung besteht aus Japanern, aber es ist die Oberschicht, welche mit der ganzen Wirtschaft die Ausbeutung der Bodenschätze in ihrer Hand hält.

Der Drang der Chinesen nach freier wirtschaftlicher, nationaler und politischer Entfaltung stößt auf den Widerstand der japanischen Herren;

Japan betrachtet die Mandschurei als seine Kolonie und arbeitet hier auch nach europäischen Kolonialmethoden. In diesem Gegensatz liegt die Wurzel des mandschurischen Konfliktes.

Japan hat seine Tore früher und williger der Europäisierung geöffnet. Das Inselreich hatte jahrhundertelang eine Einwohnerzahl von 30 Millionen, die das an Bodenschätzen arme Land recht und schlecht ernähren konnte. Durch den raschen Aufstieg Japans und seine Industrialisierung stieg die Einwohnerzahl auf das Doppelte. Es hat nicht an Versuchen gefehlt, den Überschuß an Menschen nach dem Festlande zu leiten. Die Versuche sind mißlungen, da der Japaner, der Südländer des Fernen Ostens, Blick und Neigung südwärts gewandt hat, nach Formosa, den Philippinen und Australien. Die Mandschurei lockte die Massen der Japaner nicht, aber sie lockte weitblickende japanische Unternehmer durch ihre ungeheuren Bodenschätze an. Zwar harrt dieser unterirdische Reichtum zum größten Teile noch der Erschließung, aber z. B. auf der Halbinsel Liautung werden schon die mächtigen Kohlen- und Eisenerzlager von den Japanern abgebaut. Die Kohle wird hier im Tagbau gefördert. Das offene Kohlenflöz bei Fuchun ist das größte dieser Art auf der Erde. Die Eisenerzlager haben eine Mächtigkeit, wie man sie in Europa nicht kennt. Es gibt Kupferminen von einer Länge bis zu 40 Kilometern. Unermeßlich ist der Reichtum an Gold, Silber, Blei, Graphit, Salz, Edelsteinen, Petroleum und anderen Bodenschätzen. Darüber hinaus zählt die Mandschurei zu den fruchtbarsten Gebieten dieser Erde. Weizen, Hirse, Baumwolle, Mohn und Tabak werden gebaut. Die Kultur der Sojabohne, die als Nahrungs- oder Futtermittel oder verarbeitet als Speiseöl, Stearin, Seife, Spengstoff verwandt wird, ist von weltwirtschaftlicher Bedeutung. Auf der Sojabohne beruht ein Großteil des Aufblühens der Mandschurei, ganze Industrien sind an den Bahnlinien und in den modernen Häfen von Dairen entstanden. Diese ganzen Unter-

nehmungen liegen fast ausschließlich in den Händen der rührigen Japaner.

Die Interessen dieser Unternehmer zu schützen, stehen japanische Regimenter bereit.

Japan hat die Gefahr erkannt, die ihm aus der Einwanderung der chinesischen Massen, die den Boden für sich heischen, entstanden ist. Es fürchtet um eine der ergiebigsten Quellen seines Reichtums, die für die Zukunft noch soviel verspricht. Es sieht mit Sorgen, wie dem lethargischen chinesischen Volke Führer mit geistiger Initiative entstehen, die in diesem Raume nicht nur kapitalistische Interessen vertreten, sondern auch das Recht der Natur auf ihrer Seite haben. Dieses natürliche Recht wird schließlich auch das Ringen entscheiden; aber Japan wird nicht kampflos weichen. Je länger es zögert, desto schwächer wird seine Stellung. Aber trotzdem ist es unmöglich, zu sagen, wann der jetzt so notdürftig zurückgehaltene Kampf zum offenen Ausbruch kommt.

Hellmuth Alscher.

Hirohito privat.

Sorgen und Freuden des Kaisers von Japan.

Die kaiserliche Macht ist im Lande der aufgehenden Sonne keine Sinekure. Der Kaiser von Japan ist nicht nur, gleich dem englischen König, der höchste Repräsentant seines Volkes. Er thront über 65 Millionen Untertanen; aber gleichzeitig regiert er das Land und trägt die Verantwortung für sein Schicksal.

Die Funktionen des Kaisers Hirohito sind mannigfaltig. Neben der höchsten Regierungsgewalt und der obersten Führung der Armee und Flotte, konzentriert er in seiner Person auch das Höchstmaß religiöser Autorität. Der Verschiedenartigkeit seiner hohen Pflichten entsprechend erscheint der Kaiser von Japan vor den Würdenträgern und dem Volke in verschiedener Gestalt. Um einem nationalen Feste beizuwohnen, legt Kaiser Hirohito das traditionelle altjapanische Gewand seiner Ahnen an. Im Marinemineſterium oder beim Stapellauf eines neuen Kriegsschiffes zeigt er sich im Admiralsrock. Beim offiziellen Empfang des diplomatischen Korps trägt der Kaiser die Generalsuniform und bei privaten Audienzen einen gewöhnlichen europäischen Anzug.

Hirohito ist ein zarter Familienvater. Seine Gemahlin, die Kaiserin Negako, gilt im Lande als Vorbild mütterlicher Pflichterfüllung. Zum ersten Male in der tausendjährigen Geschichte Japans, nährte eine Kaiserin selbst ihre Kinder. Das Familienglück des Kaiserpaares ist aber nicht vollkommen. Die Kaiserin schenkte ihrem Gemahl vier Mädchen, aber keinen Thronfolger. Da nach japanischem Gesetz das weibliche Geschlecht von der Thronfolge ausgeschlossen wird, ist Kaiser Hirohito um die Erhaltung seiner Dynastie ernstlich besorgt.

Die in Europa verbreitete Vorstellung, daß der japanische Kaiser, gleich anderen orientalischen Herrschern, ein Gefangener seines Palastes ist, beruht auf einem Irrtum.

Der Kaiser Hirohito reist viel und gern im Lande herum. Die Zeit ist dahin, in der die japanischen Herrscher ihre Reisen in einer goldenen Karosse anzutreten pflegten, die von sechs Schimmeln gezogen wurde. Heutzutage reist der Mikado in einem Automobil. Statt des früher üblichen prunkhaften Gefolges aus Vertretern der ältesten Samurai-Geschlechter, wird heute der kaiserliche Wagen nur von einigen Motorradfahrern begleitet, den Polizeiagenten, die für die Sicherheit des Herrschers die Verantwortung tragen. Das demokratische Zeitalter findet dadurch auch am traditionsgetreuen japanischen Kaiserhofe seinen Ausdruck.

Seine Mußestunden widmet Kaiser Hirohito den Naturwissenschaften. Er gilt in Japan als bedeutender Kenner auf diesem Gebiet. Es gelang ihm, einige neue, bis jetzt wissenschaftlich nicht erfaßte Pilzarten zu entdecken. Oft begibt sich der Kaiser nach einsamen, weit entlegenen Gebieten seines Landes. Auf diesen Reisen verzichtet er gern auf den höfischen Prunk und weilt mit Vorliebe auf verlassenen Inseln, deren Tier- und Pflanzenwelt er mit größtem Interesse studiert.

In seiner Sommerresidenz Gayama pflegt Hirohito lange Fußtouren zu machen und dabei seltene Muschelexemplare zu sammeln. Er besitzt eine großartige Muschelkollektion. Vor kurzem erhielt der Kaiser von einem japanischen Gelehrten, der eine Sammlung von 2 600 seltenen Muschelarten besaß, 600 dieser Muscheln zum Geschenk. Die Freude des Kaisers war grenzenlos. Er gestand, noch niemals im Leben ein solch köstliches Geschenk erhalten zu haben. Bei solchen Neigungen Hirohitos ist es nicht mehr verwunderlich, daß er mit größter Sorgfalt sein Reisfeld bebaut und nur Reis seiner eigenen Produktion genießt.

Bescheiden und schlicht im privaten Kreis und im täglichen Leben, versteht es aber der Kaiser gut, bei feierlichen Gelegenheiten einen schimmernden Herrscherglanz zu entfalten. Von wahrhaft kaiserlicher Pracht ist das Fest der Kirschenblüte, das nach tausendjähriger Überlieferung alljährlich von dem Kaiser in dem kaiserlichen Garten Jin-Juku veranstaltet wird. Nicht minder prunkvoll ist auch das herbstliche Chrysanthemen-Fest.

Das japanische Kaiserpaar besucht niemals das Theater. Zwei Musikkapellen geben dagegen öfter Konzerte in den kaiserlichen Gemächern, eine national-japanische und eine europäische. Abgesehen von dieser Musik, bietet der Kaiser seinen Gästen das Schaubild verschiedener Sportwettspiele. Zahlreiche Sportveranstaltungen finden im Palaste statt, so z. B. Ring-, Fecht-, Reit- und vor allem Jiu-Jitsu-Kämpfe.

Der interessanteste unter den Wettstreiten, die am japanischen Kaiserhofe veranstaltet zu werden pflegen, ist der alljährliche nationale Wettstreit der Dichter, der sogenannte „Waka". Alle Dichter des Landes, aber auch die Mitglieder der kaiserlichen Familie, beteiligen sich an diesem Preisausschreiben. Das Thema des Gedichtes wird vom Kaiser persönlich gewählt. In diesem Jahre lautete die Aufgabe: „Schnee liegt an der Tempelpforte." Das Ergebnis der Dichter-Konkurrenz wird mit großer Feierlichkeit bei Anwesenheit des Kaisers und des ganzen Hofes verkündet.

M. A.

Die polnisch-lettischen Beziehungen.

Diplomatischer Meinungsaustausch.

Warschau, 30. Oktober. (PAT.) Die lettische Telegraphen-Agentur „Elta" meldet:

Am 1. Oktober d. J. wurden auf Grund einer Gerichtsentscheidung der Polenbund in Lettland und der polnisch-katholische Jugendbund geschlossen. Diese Maßnahmen wurden begründet durch schwere gegen diese Verbände gerichtete Anklagen, die während des Wahlkampfes in einer besonders scharfen Form ihre staatsfeindliche Haltung kundtaten. Der polnische Gesandte in Riga gab seiner Unzufriedenheit aus Anlaß dieser Maßnahmen Ausdruck und wandte sich an die Lettische Regierung mit der Bitte, ohne das endgültige Urteil des Gerichts abzuwarten, die Tätigkeit der polnischen Verbände wieder zu gestatten. In Anbetracht dessen, daß alle Anordnungen des Gerichts sich lediglich gegen lettische Organisationen und lettische Bürger richteten, widersetzte sich das Außenministerium, daß sich der polnische Gesandte in innere Angelegenheiten mische und erklärte dem Gesandten, daß die Regierung in die Tätigkeit der Gerichte nicht einschreiten könne.

Gleichzeitig begannen in der polnischen Presse heftige Angriffe gegen Lettland, die durch einseitige tendenziöse Gerüchte der Polnischen Telegraphen-Agentur und einiger polnischer Blätter hervorgerufen wurden. In Wilna kam es zu feindlichen Demonstrationen vor dem Lettischen Konsulat, so daß die Regierung im polnischen Außenministerium einen Protest einlegen mußte, indem sie auf die Möglichkeit von unerwünschten Folgen der ungeeigneten Presseangriffe hinwies. Als die Polnische Regierung erklärt hatte, daß sie derartige unerwünschte Vorgänge verurteile, gab sich die Lettische Regierung mit dieser Erklärung zufrieden in der Hoffnung,, daß künftig die lettisch-polnischen Beziehungen durch peinliche Vorkommnisse nicht mehr gestört werden würden. Diese Hoffnung wurde jedoch nicht verwirklicht. Die Angriffe der polnischen Presse wurden wieder aufgenommen, wobei es sogar die der Polnischen Regierung nahestehenden Organe nicht unterlassen konnten, gegen Lettland gerichtete herausfordernde und Drohungen enthaltende Artikel zu veröffentlichen. Diese andauernden Unterstellungen führten schließlich dazu, daß am 23. Oktober im polnischen Sejm ein Antrag eingebracht wurde, in dem die Regierung ersucht wird, sich in innere Angelegenheiten Lettlands zu mischen. Am 24. Oktober erfolgte eine bedauernswerte uns beleidigende Kundgebung vor der Lettischen Gesandtschaft in Warschau.

Im Zusammenhange mit den erwähnten Vorkommnissen hat der lettische Gesandte in Warschau gestern einen erneuten Protest im Außenministerium niedergelegt in der Erwartung, daß die Polnische Regierung die Aktion von unverantwortlichen Elementen und die antilettische Propaganda verurteilen werde.

Polnische Erklärung.

Im Zusammenhange mit dem obigen Telegramm der amtlichen lettischen Agentur gibt die polnische amtliche Telegraphen-Agentur folgende Erklärung ab:

Seit längerer Zeit wurde in Lettland sowohl in gewissen Presseorganen als auch im lettischen Sejm eine gegen Polen und die polnische Minderheit in Lettland gerichtete Aktion getrieben. Die Polnische Gesandtschaft in Riga wies des öfteren die Lettische Regierung auf die möglichen Folgen dieses polenfeindlichen Treibens hin. Die Lettische Regierung, die diese Aktion als gegenüber ihrem politischen Programm feindlich bezeichnete, maß ihr keine ernsteren Folgen bei. Inzwischen wurde die polnische öffentliche Meinung am 1. September d. J. durch Repressalien gegenüber der polnischen Minderheit überrumpelt, die sich in der Tatsache der Schließung des Polenbundes, der von diesem Bunde abhängigen Zeitung „Dzwon", des Polnisch-katholischen Jugendbundes, verschiedener polnischer Schulen, in der Entlassung einer Reihe von Lehrern in den anderen Schulen und in dem Verbot, in den utraquistischen Schulen den Religionsunterricht in polnischer Sprache zu erteilen, ausdrückten. Gleichzeitig haben die Verwaltungsbehörden Anordnungen getroffen, durch welche die Tätigkeit des polnischen Theaters in Riga vorübergehend erschwert wird. Auf dem Wege von Gerichtsprozessen wurde eine Reihe von Polen wegen eines Zwischenfalles verurteilt, die mit polnischen Gesängen in den Kirchen zusammenhingen. Diese Repressalien wurden vor einigen lettischen Kreisen mit dem angeblichen Zusammenhang der Aktion der polnischen Minderheit mit der Politik des Polnischen Staatse begründet.

Diese Tatsachen, die bei der unverändert loyalen Einstellung der polnischen Minderheit gegenüber dem Lettischen Staat keine Erklärung finden, haben eine Reihe von spontanen Protesten der Presse und der öffentlichen Meinung hervorgerufen. Gleichzeitig lenkte die Polnische Regierung die Aufmerksamkeit der Lettischen Regierung auf die Gefahr der getroffenen Anordnungen für die guten polnisch-lettischen Beziehungen und empfahl gewisse Schritte, die als Ausdruck des guten Willens der Lettischen Regierung eine Beruhigung der Öffentlichkeit hervorrufen könnten. Die Lettische Regierung hat jedoch diese Empfehlungen abgelehnt und zur Milderung der Lage, die sich herausgebildet hat, nichts getan. Dagegen ist die Lettische Regierung mit einer Reihe von Protesten gegen die verständliche Reaktion der polnischen Öffentlichkeit hervorgetreten.

Entgegen dem Communiqué der Elta-Agentur vom 27. d. M. hat das Außenministerium eine Antwort erteilt, die einen sachlichen und freundschaftlichen Charakter trug. Erst als am 27. d. M. der lettische Geschäftsträger im Auftrage seiner Regierung abermals einen Protest gegen die Kundgebung der Studenten und die Interpellation im Sejm niederlegte, „in der Erwartung, daß die Polnische Regierung die Tätigkeit von unverantwortlichen Elementen verurteilen werde", wurde der Protest entschieden abgelehnt.

*

Der Deutsche in Polen, ja überhaupt jeder unbefangene Beobachter wird diesen Zwischenfall mit eigenartigen Gefühlen zur Kenntnis nehmen. Was jetzt die Polen in Lettland erfahren, ist das nicht uns Deutschen hier im Lande genau so passiert? Hat man nicht auch unsere Organisation aufgelöst? Hat man nicht unsere Schulen, auch dort, wo es die bestehenden Verträge nicht erlaubten, massenweise abgebaut? Hat sich nicht der letztverstorbene Kultusminister ausdrücklich zur Entdeutschung'spolitik bekannt? Haben wir nicht akurat denselben Prozeß mit dem andersſprachigen Kirchengesang erlebt, nur daß das Urteil noch peinlicher war? Und besteht nicht bei den Gewaltigen hier in Polen genau so wie in Lettland die stets verdächtige Berufung auf die mangelnde „Loyalität", die sich auf eine unbeweisbare opinja stützt?

Nein, ihr Herren, uns will dünken, daß wir Deutschen in Polen viel mehr zu beklagen hätten als die Polen in Lettland. Nur diaß man im Reich wegen der eine Million Emigranten nicht immer gleich demonstriert und priestiert. Wenn jemand über die Letten zu Gericht sitzen will, dann sollte man uns zu diesem Amt bitten. Ein Pole hat dazu keine Kompetenz.

Die Ukrainer über das Autonomie-Projekt

In der Verwaltungskommission des Sejm, in der man sich mit dem von der Polnischen Sozialistischen Partei eingebrachten Autonomie-Projekt für die von den Ukrainern bewohnten südöstlichen Wojewodschaften beschäftigte, hielt im Namen des Ukrainischen Klubs der Abgeordnete Dr. Baran folgende Rede, in der er den ukrainischen Standpunkt zu diesem Projekt darlegte:

Hohe Kommission! Ich habe keinen Grund, den Autoren des Gesetzentwurfs über eine Autonomie für die Ukrainer in Polen den guten Willen und die besten Intentionen bei der Lösung der sehr heiklen ukrainischen Frage in Polen abzusprechen. Wir geben zu, daß wir dieses Projekt für einen ernsten theoretischen Versuch der Lösung dieser Frage betrachten. Mit den Antragstellern sind wir uns jedoch dessen bewußt, daß dieser Antrag in der gegenwärtigen Wirklichkeit einen Manifestationscharakter sowohl im Inneren als auch nach außen hin hat. Wir leugnen nicht, daß wir die interessierteste Seite in der Erlangung der maximalen Rechte in Polen sind, die unserem Volke eine allseitige Entwicklung möglich machen. Wir müssen auch unseren Standpunkt zu der Tatsache der Einbringung des Autonomieprojekts einerseits wie zu seinem Inhalt andererseits unterstreichen.

Die Politik des Polnischen Staates seit dem Augenblick seiner Entstehung bis auf den heutigen Tag gegenüber dem ukrainischen Volke gibt uns die Überzeugung, daß wir keine Grundlage haben, an die Möglichkeit der Verwirklichung nicht allein von Manifestationsanträgen, sondern auch der Ausführung der faktischen und bereits bestehenden internationalen Verpflichtungen Polens gegenüber unserem Volke zu glauben. Die polnische politische Wirklichkeit hat uns noch eines gelehrt, und zwar, **daß die polnischen Staatsmänner und die verantwortlichen Leiter der Staatsgewalt uns gegenüber nicht einmal die Bestimmungen der allein durch die polnischen gesetzgebenden Körperschaften beschlossenen Gesetze ausführen.** Im gegenwärtigen Augenblick haben in Polen die Macht inne und besitzen die absolute Mehrheit in den gesetzgebenden Körperschaften diejenigen Faktoren, die es versuchten, die ukrainische Frage mit den bekannten Methoden der sogenannten Pazifizierung im Herbst vorigen Jahres zu lösen. **Diese Faktoren heben die Reste der Rechte auf, die zu österreichischen Zeiten de Gemeinde-, Kreis- und Landesverwaltung in Ostgalizien hatten. Unter diesen Bedingungen haben wir keine Illusionen über die Möglichkeit der Verwirklichung des Gesetzentwurfs über die Autonomie und können sie nicht haben.**

Dies bedeutet nicht, daß wir diese Sache nicht ernst behandeln wollen. Allein die Idee der nationalterritorialen Autonomie als Garantie der Entwicklung des nationalen ukrainischen Lebens in den gegenwärtigen politischen Bedingungen lehnen wir nicht ab, um so mehr als die internationalen Traktate der Republik Polen die Pflicht auferlegen, die nationalen Bedürfnisse des ukrainischen Volkes in der erwähnten Form zu befriedigen. An dieser Stelle erkläre ich, **daß wir vom polnischen Staate die Ausführung der internationalen Verpflichtungen fordern, gefordert haben und fordern werden, die zugleich die Erfordernisse der Gerechtigkeit sowie eine Garantie des europäischen Friedens sind.**

Bei der Durchsicht des vorgelegten Projekts habe ich in bezug auf sein Meritum zu erklären: Das Projekt befriedigt uns nicht, weder in bezug der der Bevölkerung zuerkannten autonomen Rechte sowie in bezug darauf,, daß es bedeutende zum überwiegenden Teil von der ukrainischen Bevölkerung bewohnte Gebiete außerhalb der von der Autonomie umfaßten Grenzen beläßt. Sollte der Gesetzentwurf den Gegenstand einer eingehenden Diskussion bilden, so erklären wir, daß wir ihn sachgemäß behandeln und hierzu die nach unserer Ansicht notwendigen Verbesserungen einbringen werden.

Heirat

Landw. Beamter 29 J. alt, evang., mit 12000 zł Verm. sucht in Landw. od. Stadtgrundst. einzuheiraten Off. u. C. 4330 a. d. G. d. Z.

Tüchtig. Landwirt 48 J., evgl., 3000 Zł. Vermög., sucht i. Landwirtschaft v. 30 Mg. aufw. **einzuheiraten.** Off. u. H. 4 an Filiale Dt. Rdsch. H. Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22. 10055

Junge Dame, 25 Jahre, blond, evgl., vermög., wünscht bess. Handw. o. Kaufm. **zwecks Heirat** kenn. zu lern. Vermög. n. Beding. Auch. Einh. i. Geschäftsgrdst. möglich. Off. m. Bild unt. G. 4353 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche für m. Freundin, evgl., Landwirtst., End. 2., hübsch, 15—20000 zł Vermög., **solid. Herrn** v. gut. Charakt. **Heirat,** zwecks baldig. am liebst. **Einheirat** in größ. Landwirtsch. Off. u. D. 4332 a. d. Gschst. d. Z.

Wollen Sie heiraten? so melden Sie sich sofort, für Damen u. Herren ist immer passendes dort. **„Elite", Danzig-Langfuhr,** Friedenssteg 12, schnellste u. vornehmste Eheanbahnungen. 9903

Junger, 26jähriger **Gast- u. Landwirt sucht Einheirat** in mittlere Landwirtschaft. Etwas Vermög. vorhand. Gefl. Zuschr. unt. Nr. C. 9932 an die Geschst. dies. Ztg. erb.

Einheirat in Geschäft in größerem Dorfe bietet sich evgl. Herrn bis 36 Jahren (Handwerker oder Besitzersohn angenehm). Etwas Barvermögen erwünscht. Gefl. Offert. unter W. 9896 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Intell. Kaufm., 46 J. alt, kathol., von gutem Aeuß., alleinstehend, schuldl. geschied., 35000 Zloty Verm., sucht symp. **Lebens-Gefährtin** häuslich erzogen und vermögend, a. polnisch sprech., i. Alt. bis 36 J. Gefl. Off. m. Bild, welch. retourn. w., unt. D. 9934 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hallo! Hallo! Zwei junge, lustige **Fremden-Legionäre** (Oesterreicher) suchen **zwei ebensolche Mädchen** zum frohen Federkrieg. Die vielen Briefe die kommen, bitten wir an folgende Adresse: Caporal Hagopian, Mat. 8028, Legionair Hatlauf, Mat. 8918, 1/2 Regiment Etranger 3 Compagnie Au Poste „Amouqueur", Region des algero marocaines, MAROC - AFRIQUE du NORD. 10019

Einheirat! Reiche Ausländerinnen, viele vermög. dtsch. Damen wünsch. glückl. Heirat. Kostenlose Ausk. sof. **Stabrey, Berlin,** Stolpischestr. 48. 6984

Geldmarkt

Hypothek ca. 30000 Zł. od. Gegenwert auf Mietshaus in best. Lage zur 1. Stelle gesucht. Off. u. M. 4385 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

12 - 15000 zł zur ersten Stelle auf eines meiner 4 Grundstücke geg. angemessene Zinsen auf längere Zeit **gesucht.** Evtl. auch geteilt. Anfragen unter **R. 9884** an d. Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau erbeten.

Wer leiht **1000 Złoty** geg. gute Sicherh.? Off u. L. 4381 a. d. G. d. Z. erb.

Für Dachpappenfabrik und Bedachungsgeschäft mit großen Liegenschaften
tätiger Teilhaber
mit 40 - 50 000 zł gesucht.
Gefl. Zuschr. u. Z. 9305 a. d. Geschst. d. Z. erb.

An- und Verkäufe

Gelegenheitskauf!
Wegen Aufgabe meiner Liegenschaften **verkaufe**
1 Villa in Zoppot
bestehend aus ein. 7-Zimmer-Wohnung, 4- und 3-Zimm.-Wohg., alles Zwangswirtschaftsfrei. Bish. Mieteinnahme 5800 G. Die 4-Zimm.-Wohg. ist sofort beziehbar, die 7-Zimm.-Wohg. zum 1. 1. 32, zum Preise von 35000—38000 G. je nach Anzahlung. — Ferner
1 Garagengrundstück m. Werkst., kl. Wohg., Warmwasserhzg., 2000 qm Grund u. Boden z. Preise von 30000 G. Off. G. 3 an Filiale Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22. 9612

Bauerngut

von 250 Morg., in der Nähe v. Pobiedziska, zu verkaufen. Invent. komplett. Günst. Zahlungsbeding. Näh. Ausk. ert. **Gerhard Staemmler, Poznań,** ul. Zwierzyniecka 13, 1 r. 9946

Suchen Sie Käufer?

Für festentschlossene, zahlungsfähige Käufer suchen wir Güter, Landwirtschaften, Geschäfts- und Haus-Grundstücke, sowie Waldungen, Ziegeleien usw. usw.
Auch Parzellierungen werden in jeder Größe günstig durchgeführt.
Meckelburg & Co., Poznań W 3,
ulica Patrona Jackowskiego 35. 9646

Koriander in größeren und kleineren Posten zu kauf. gesucht. Erbitte bemusterte Angebote.
M. Kriese, Bydgoszcz, Nowy Rynek 8. 4338

Mehrere Waggons Drahtgepreßtes
Roggen- u. Weizenstroh
kauft **L. Krieg, Tiegenhof bei Danzig.** 10040

Große Menge **schmiedeeis. Gitter** geeign. für Gärten, Balkons usw., sehr billig zu verkaufen. 9468
Eisenhandlg. Schellong, św. Trójcy 32. Tel. 1250.

Ein 2stell. Grabgitter hat bill. zu verkaufen **F. Schwirz,** Schlosserm., Pod blankami 26. 4327

Verkaufe meine **Molkerei** m. Stall., Gart. u. Land, sow. Kolonialw.-Gesch. i. milchreich. Geg. Pommerell., z. Zt. stillsteh. Offerten unter A. 4325 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Verkaufe: Riesen-Pekingenten und Erpel à 8 Zloty. Khaki-Campbell-Erpel à 6 Zloty, Rhodeländer Hähne à 10 Zloty, Weiße Leghorn-Hähne à 8 Zloty, alles kerngesund u. wetterhart. Verpackung zum Selbstkostenpreis. 9894
Frau A. Nehring, Krąplewice, p. Laskowice, Pomorze.

Verkaufe D.-K.-H.-**Ia-Hühnerhund** mit vorzüglicher Nase. Ang. erb. an 10095
Förster **H. Schiller, Dom. Karna,** powiat Wolsztyn.

Kleiner echter **Rehpinscher** z. verkf. Off. unt. J. 4376 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zuchtputer weiß oder bronze, sehr kräftig und gesund, im Freien erbrütet u. aufgezogen, äußerst widerstandsfäh., zum Preise v. 15,— zł per Stück zu verkaufen. Verpackung zum Selbstkostenpreis.
Hinrichsen, Pauliny, pocz. Kotomierz, pow. Bydgoszcz. 10088

Edelpelztierzucht-Interessenten erhalten geg. Freibrief jede gewünschte Auskunft. Abgabe von Nutria Rio Grande), Zuchtpaar 1,1 — 600 — 1000 zł., Bisam 1,1 — 300 — 400 zł., Nerze 1,2 1575 zł. Silber- u. Blaufüchse — Biber etc. 10078
Zwinger „Sarmatia", F. M. Raibe - Nowawieś, p. Dąbrowa, Kr. Mogilno.
Zuchttiere sind hier farmgebor. u. angekört in der Europ. Union.

Pianos, sehr billig, auf Ratenzahlungen verk. 4384 **Malewski, Dworcowa 7**

Günstig zu verkaufen: **gute Möbel und Klavier** **Pomorska 32,** Laden. 10006

Damenzimmer Birke pol., Fabr. Hege, preiswert zu verkauf. **Gdańska 5,** Wohng. 2, zwisch. 11—12 Uhr. 4365

Große Bett-Truhe, geeignet f. Landhaush., preisw. zu verkf. 4367 **Cieszkowskiego 22, W. 4.**

Möbel!

Große Gelegenheit zum Einkauf von guten Möbeln, spottbillige Preise. Schwer eichen, Eß-, Schlaf- u. Herren-Zimmer u. andere einz. Stücke. Nur im Möbelhaus **Śniadeckich 2.** Telefon 1025. 4383

Damen-, Herren-Pelz, Damen-Reitsattel, weiß. Schlafzimmer, Eßzimmer, verschiedene einzelne u. antike **Möbel, Registrierkasse, Schreibmaschinen, Nähmaschine, Bilder, Silbersachen, Kristalle** gelegentlich zu außergewöhnlich billig. Preisen verkauft
„Stała Okazja"
Gdańska 34. 10106

1 Dauerbrand-Ofen emaill. mit Chamotteausmauerung für Saal geeignet, geben sehr billig ab 9970
Gebr. Schlieper, Tel. 306 — Tel. 361 Gdańska 140

Gold, Silber, Brillanten kauft **B. Grawunder,** Dworcowa 57 (fr. 20). Tel. 1698 10031

Jedes Quantum Milch nimmt auf und zahlt gute Preise die 10020 **Molkerei Jeżewo** bei Laskowice.

Gesunde, mittelgroße **Speisezwiebeln** p. Ztr. zł 7.— incl. Sack gibt noch ab 9919 **Bruno Nickel, Wielki Lubień,** Tel.: Grudziądz 408.

Gänsefedern mit Daunen, 8 zł pro Pfd., verkauft Frau **Frieda Orlovius, Gubiny,** p. Rogóżno-wieś (Grudziądz). 10082

Offene Stellen

Chauffeur welcher 500 Zloty auf 3 Monate gegen Sicherh. borgt, erhält Privatstellung. Angeb. an **K. Nawrocki,** 4386 **Promenada 1, 2 Tr. l.**

Lehrling der deutsch. und poln. Sprache mächtig, stellt sofort ein **Otto Schramm, Szamocin,** Kolonial-, Eisenwaren, Restaurant. 10049

Schneider-Lehrling sucht 4354 **F. Darda, Dworcowa 59**

Zwei Damen deutschsprechend, zum Vertrieb eines religiös. Werkes, verlangt **Bydgoszcz, Danzigerstr. 42,** Wohnung 8. 4374

Achtung! Fräulein können in 14-tägigem Kursus **die Glanz-Plätterei gründlich erlernen.** Stunden können selbst gewählt werden. Nur bei Frau **Czerwińska,** Śniadeckich 31, 2 Tr. Auskunft bitte direkt oben, 2 Treppen. 9910

Fleißiges, ehrliches **Mädchen** f. alle Haus- u. Küchenarbeit von sofort oder 15. 11. gesucht. Angeb. an Frau **Ruth Heymann, Skrzeszewo,** powiat Kartuzy, poczta Przyjaźń. 10048

Jung. Mädchen zum 15. 11. **als Stütze** gesucht. Poln. Sprachkenntnisse erwünscht. **Wanda Lau, Toporzyskob. Czarnowo** Krs. Toruń. 10024

Sauberes, anständig. **Mädchen** mit guten Zeugn. sofort gesucht. Wo? Zu erfr. in d. Geschäftsst. d. Ztg. 4370

Stellengesuche

Wir suchen für unseren langjährigen Gutsverwalter von sofort oder später **Vertrauensstellung** als verheirateter **erster Beamter** Näh. zu erfragen bei: **v. Fischer, Jarcewo,** pow. Chojnice und **Winkelmann,** 10023 **Owczarnia, p. Kartuzy**

Wirtschaftsbeamter m. 12-j. Praxis, vertraut m. a. Zweig. d. Landw., d. Poln. in Wort u. Schr. vollk. mächtig, prima Zeugn. und Referenzen sucht Stellung z. 1. 1. 32 wo Verheirat. möglich. Gefl. Angebote bitte an **F. Bittner.** 10091 **Kuczków,** pow. Pleszew.

Jg., militärfr., zuverl. **Kaufmann der Eisenbranche,** flotter Expedient, der poln. u. deutsch. Sprache u. Schrift mächtig, mit staatlich. Handelskurs., **sucht Stellung** evtl. mit Kaution (Ort gleichgültig). 10094 **H. Pietruch, Chojnice,** (Pom.), ul. Druga 15.

Landwirtschaftlicher **Beamter** Absolvent der Landwirtschaftlichen Schule, verheiratet, 31 J. alt, kath., 12 J. Praxis auf intensiv. Gütern Pommerellens und Posens, der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, in all. Zweigen der Landwirtschaft sowie Zucker- und Steckrüben gut vertraut, mit gut. Zeugn. und Empfehlung., sucht **Stellg.** als lediger oder verheirateter Beamter von sof. evtl. 1. Januar 1932. **Bronisław Schulz, Tczew, ul. 30 Stycznia 20 d.** 9933

Junger Kaufmann d. Kolonialw.-Br., insbesond. Kaff., Tee, Kak., der poln. Spr. mächtig, **sucht** per sof. oder spät. **Stellung.** Gefl. Off. u. B. 4243 a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche von sofort **Anstellung** als **Geschäftsreisender, Kolporteur od. Vertreter** v. einer Firma. Gefl. Angeb. an 10046 **St. Rauch, Lubiewo,** Kościuszki 1, powiat Świecie.

Schmiedegeselle mit Führerschein, beid. Landessprach. mächtig, **sucht** von sof. oder später **Stellung.** Gefl. Ang. an **P. Henkel, Nowawieś-Chełmińska,** pow. Chełmno. 9765

Müllergeselle 26 Jahre, evgl., sucht Stellung, vertraut mit sämtl. Arbeiten. Off. an **E. Klavon, Kamierowo** poczta Skarszewy, pow. Kościerzyna. 9821

Müllergeselle 23 Jahre alt, sucht ab 15. 11. oder spät. Stellg. **als Geselle oder Werkführer.** Bin mit allen Arbeiten gut vertraut u. besitze gute Zeugnisse. Offerten unter **Z. 4324** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bäckergehilfe der m. Doppel-Dampfofen bewandert ist und selbständig arbeitet, sich noch vervollkommnen möchte, **sucht** v. sofort oder später **Stellung.** Offert. unt. **J. 9974** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Unverh., fleißiger strebsamer **Gärtner** 27 Jahre, sucht Dauerstellung zur beliebigen Zeit. Werte Angeb. an **Leo Kreit, Szary Dwór,** p. Krokow, pow. Morski. 9822

Evgl. Kleinlandwirtssohn, der die Landwirtschaftliche Viehzucht-Schule absolviert hat und läng. **Prax.** besitzt, **sucht Stellung** als 10039 **Schweizer.** Offerten an **Ottomar Mantaj, Drzonówko,** p. Dubielno koło Chełmży.

Lediger Schweizer welch. gute Zeugn. besitzt, sucht vom 1. 11. od. 15. 11. 31 Stell. zu 10—20 Milchküh. u. Jungvieh. **Josef Ostrowski,** bei Herrn **Ruff. Brzozowo,** 9975 powiat Chełmno.

Hauslehrerin musik., gute Zeugnisse, sucht v. 1. 1. 32. Stelle. Off. unt. **Nr. 10 000** a. d. Geschst. **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

Perf. **Hausschneiderin** sucht Beschäftigung. 4299 **Św. Jańska 3, Wohng. 4.**

Tüchtige **Wirtschafterin** sucht vom 1. Jan. 32 Stellung. Wenn möglich Schloßhaushalt, aber nicht Bedingung. Gute Zeugnisse vorhanden, noch in ungekündigter Stelle. Off. unt. **R. 10099** a. d. G. d. Z.

Suche passende Stellung. Habe Bürokenntn., bin auch in Hauswirtschaft vertr., beh. d. poln. u. deutsch. Spr. Off. unt. Nr. 10043 an d. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Suche für meine Nichte (Vollwaise) eine Stelle **als Haustochter** mit Familienanschluß. Kochkenntn. vorhand. Frdl. Ang. unt. P. 10093 an d. Gschst. d. Ztg. erbet.

Junges Mädchen 4379 v. Lande sucht Stellung in Stadt od. ländlich. Beamten-Haushalt. **H. Konieczne, Borzenkowo,** pocz. Maksymiljanowo pow. Bydgoszcz.

Suche tägl. für ein paar Stund. **Beschäft.** i. Geschäft, b. Krank. o. Haushalt i. der Nähe v. Bahnhof. **Wilińska,** Warszawska 17, Wohn. 2. 4356

Aeltere, erfahrene **Stütze** sucht von gleich oder später Stell. a. großem Gute oder Stadthaush. **(auch als Wirtin).** Gefl. Offerten unter **G. 9968** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mädchen, welch. sch. in Stellg. war, **sucht Stell.,** wo es das Koch erlern. könnte, od. als Küchenmädchen, wo Gelegenh. wäre, das Kochen zu erlernen, bei Taschengeld. od. ohne gegenseitige Vergütung. Offerten unter **W. 4321** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort oder z. 15. 11. 31. eine Stelle **als Hausmädchen,** bin im Nähen, Plätten und Hausarb. bewandert, auch in häuslich. Arbeit sehr geschickt. Off. unt. **M. 10045** a. d. G. d. Z. erb.

Landwirtstocht., 23 J. alt, sucht von sofort o. 15. 11. 31 Stellg. als **Hausmädchen.** War 5 Jahre in Stellung. Offerten unter **S. 10100** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Suche Stellung als Hausmädchen. Etwas Koch- und Nähkenntnisse vorhanden. Gefl. Zuschrift u. F. 9966 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangel. Mädchen sucht sofort Stellg. als **Mädchen f. Alles.** Frdl. Angeb. u. K. 10010 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche für meine Nichte Stellung z. Erlernung der Wirtschaft oder als Haustochter. Offerten an **Johann Seela, Kaliszkowice** ołob., p. Mikstat, pow. Ostrzeszów. 4369

Wohnungen

Wohnung auf dem Lande, mit Obstgarten, für Handwerker od. Rentier geeignet, sofort billig zu vermieten. 10042 **Piła-Młyn,** poczta Dubielno, pow. Świecie.

Wohnung an kinderlose Eheleute sof. zu verm. **Ks. Skorupki 33.** 4368

Chełmża. 5-Zimmerwohnung, Zntr., m. smtl. Komf., 2 Zimmer m. Küche, 1 Laden m. Wohng. sofort zu vermieten. **A. Feeser,** 4351 ulica Chełmińska 21.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer an bess. Herrn zu verm. 4360 **Gdańska 31, m. 17.**

Gut möbl. Zimmer billig zu vermiet. 4377 **Garbary 19, Wohn. 2.**

Schön möbl. Zimm. an bess. Herrn od. Dame zu verm.; a. würd. Schüler hier gute Pens. finden. **Grudziądz,** Tuszewska Grobla 22, 2 Tr. lks. 10085

Möbl. Zimm. zu verm. **Rytlewski, Dworcowa 33** 4382

2 gut möbl. Zimm. m. sep. Eing. an besser. Herrn sof. zu verm. 4378 **Śniadeckich 31, 2 Trepp.**

Mitbewohnerin gesucht. Dworcowa 70, 1 Tr. l. 4372

Ein junger Pole sucht nur einen besseren deutschen Herrn als **Mitbewohner** zw. Erlern. d. deutsch. Spr. Zu erfr. **Ossolińskich 8, W. 7.** 4375

Pachtungen

Geschäftslokal ca. 80 Jahre besteh., mit alt. Kundschaft, für jed. Geschäft passend, in best. Lage d. Hauptstr. einer Kreisst. Westpol. sofort od. p. 1. Januar 1932 **z. verpachten.** Off. u. **Z. 9921** a. d. Geschst. d. Ztg.

Kolonialwaren-Geschäft oder ein dazu passend. **Grundstück** in deutscher Gegend (kann auch Freistaat sein zu pacht. gesucht, am liebsten wo später. Kauf mögl. ist. Off. unt. **H. 9972** an die Geschst. d. Ztg.

Alteingef. **Kolonialw.-Geschäft** zu verpachten **Grunwaldzka 90.** 4337

Zu vermieten 4373 **Speicher u. Lagerkeller** Zu erfrag. **Manikowski, Bydgoszcz, Gdańska 11.**



Nur echt in dieser Original-Packung, versiegelt und mit Preisaufdruck.



Achten Sie genau auf den Namen

Nachtigal-Kaffee

und bringen Sie **keinen anderen!**

Nachtigal-Kaffee seit 1897 immer gut!

Preise für 125 gr Original-Paket:

Nr.	12	16	20	22	24
zł.	0.55	0.75	0.90	1.—	1.10
Nr.	28	32	36	40	44
zł.	1.30	1.45	1.60	1.80	2.—



Über 1600 Geschäfte führen Nachtigal-Kaffee.

Tagtäglich werden viele tausend Pfunde NACHTIGAL-KAFFEE geröstet und verkauft.

Heute mittags 1 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden, im Alter von 72 Jahren, unsere liebe treusorgende Pflege- und Schwiegermutter, meine gute Schwester, unsere liebe Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Weinschenck

geb. Meister.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen

Fritz Weinschenck
Erika Weinschenck geb. Baehr

Oliva, den 29. Oktober 1931.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 2. November, von der alten evangelischen Kirche aus, in Oliva statt. 10096

Am 28. Oktober wurde plötzlich unser langjähriger, treuer Mitarbeiter, der Kirchenälteste

Herr Julius Schmidt

aus Altendorf,

in die Ewigkeit abgerufen.

Als treues Glied seiner evangelischen Kirche hat er stets seine Zeit und Kraft in den Dienst der Kirchengemeinde gestellt. Dankbar wird sein Andenken in der Kirchengemeinde lebendig bleiben.

Der Gemeinde-Kirchenrat zu Grünkirch.

10090

Blumenspenden-Vermittlung!!! für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 9987

Jul. Roß Blumenhs. Gdańska 13 Hauptkontor u. Gärtnerei Św. Trójcy 15. Fernruf 48

Grey empfiehlt sein schmackhaftes Brot 3 mal täglich frische Brötchen 9878

Häuserverwaltungen in Bromberg, gute Agenturen. Einrichtung v. amer. Buchführ. u. Führg. ders. übern. mmt Kaufmann. Beste Referenzen zur Verfügung. Gefl. Zuschrift. u. K. 4380 an die Gschst. d. Z.



Warum klagen Sie dauernd über

Gicht u. Rheumatismus

ihren Bekannten die Ohren voll, so daß Ihnen jeder aus dem Wege geht, wenn Sie doch nichts dagegen tun. Gehen Sie lieber in die nächste Apotheke u. kaufen Sie sich unser millionenfach bewährtes weltbekanntes

„CAPSINAP"

Name gesetzlich geschützt. — Alleinige Fabrikanten: **Dr. Behring i Ska., Bydgoszcz**

Am 29. d. Mts., 2 Uhr nachts, verschied nach kurzem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwager und Onkel, der

Friseurmeister

Paul Rode

im Alter von 51 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Helene Rode geb. Socha
Fritz } als
Charlotte } Kinder.

Bromberg, den 30. Oktober 1931.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 1. November, nachmittags 4 Uhr, von der Halle des neuen evangel. Friedhofes aus statt. 4371

Steuerspezialbüro des ehem. Leiters der hiesigen Finanzämter **Fr. Chmarzyński, ul. Gdańska 36, Telefon Nr. 1674** — das einzige Fachbüro dies. Art am Platze — erledigt streng nach den gesetzlichen Bestimmungen sämtliche Steuersachen, speziell schwierigere u. verwickelte; außerdem Verwaltungssachen, Einricht. von Büchern, Aufstellung u. Prüfung von Bilanzen u. Mitwirkung eines gerichtl. vereidigt. Bücherrevis. Für Minderbemittelte kostenlose Beratung.

Für die zu ihrer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten

danken herzlichst.

Otto Wollschläger und Frau Else geb. Frase.

Ruden, im Oktober 1931. 10097

Kaufmännische Ausbildung bestehend in

Buchführung

Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeiten Stenographie u. Maschinenschreiben.

Otto Siede, Danzig, Neugarten Nr. 11
Eintritt täglich — Lehrplan kostenlos

Felle · Pelze

allerbilligst und **streng reell** in dem seit 36 Jahren bestehenden

I. Pelzhaus

Max Zweiniger

Gegr. 1894 **Gdańska 1** Gegr. 1894

Reparaturen sachgemäß und billigst. 9842

Uebersetzungen deutsch-polnisch-russisch, Uebernehme auch Schreibmaschinenarbeiten. 4256
Pocztowa 1, I. Stock.

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief nach kurzem Leiden meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin, Kusine und Tante

Frau

Johanna Morgenroth

geb. Kohler

im 67. Lebensjahre. Ebr. 4, 9: „Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volk Gottes."

Beerdigung Dienstag, d. 3. November 2 Uhr nachmittags, von der evangel. Friedhofskapelle. 10092

Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen.

Zoppot, den 30. Oktober 1931. Danzigerstr. 75, I.

Morgenroth, Superintendent i. R.

Hebamme erteilt in allen Fällen guten Rat. Diskretion zugesich. **Dolacińska, Chrobrego 10.** 4339

Hebamme erteilt praktischen Rat guter Erfolg u. Diskretion zugesichert. 1279 **Danek, Dworcowa 66.**

Hebamme. Damen find. liebevolle Aufnahme, diskrete Beratg. **Friedrich, Toruń, św. Jakóba 13.** 9806

Sämtliche

DRUCKSACHEN

Für
INDUSTRIE
HANDEL
GEWERBE



A. DITTMANN T. Z O. P.

BYDGOSZCZ,

MARSZAŁKA FOCHA 6 :—: DWORCOWA 13.

Mit dem heutigen Tage

Wiedereröffnung

des seit 18 Jahren bestehenden

Detail-Spezialgeschäfts für Butter, Eier, Obst, Geflügel
bis 1. April Pomorska 7 10102
jetzt Bahnhofstr. 5

Das mir bis jetzt erwiesene Wohlwollen bitte ich, mir auch weiter beibehalten zu wollen.

J. STOLZMANN

früher J. Radtke i Ska.

Telefon 926 u. 2322 Gegründet 1912.

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens 10026 bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3 beim Schlachthaus.

Hypotheken reguliert mit gutem Erfolg im In- und Ausland

St. Banaszak, Rechtsbeistand

Bydgoszcz, 9879 ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 4. Telephon 1304. Langjährige Praxis.

Schweizerhaus Okole, 4. Schleuse
Sonntag, den 1. November, nachm. 4 Uhr:

Künstler-Konzert

4361 **Kapelle W. Zimmermann**
M. Kleinert.

Herzlichen Dank

sagen wir allen denen, welche unserer lieben Mutter, der verstorbenen Frau 10108

Auguste Kopp

geborenen Heudtlaß

auch im Tode gedacht und ihr geitern auf dem Wege zur Gruft das letzte Geleit gegeben haben. Diese warme Teilnahme an der Trauer um unser gutes Muttchen hat uns allen sehr wohl getan.

Für alle Angehörigen

Familien Kopp u. Stark

Bromberg d. 31. Oktober 1931.

Erfolgr. Unterricht i. Englisch u. Französisch, erteilen T. u. A. Furbach, Cieszkowskiego 24 I. l., (früher 11). Französisch-englische Übersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich. 6674

Den **Autoführer-Schein** erlangt die Person, welche die Auto-Kurse **Kursy Samochodowe** Z. Kochańskiego, Bydgoszcz, 3 Maja 20, beendigt. Für schwach Polnischsprechende **Sonder-Unterricht.** Prüfung in Toruń od Bydgoszcz. 10107



Trauringe

in jedem Feingehalt zu billigsten Preisen 9552

B. Grawunder Dworcowa 57 (fr. 20). Gegründet 1900 Tel. 1698.

Gedichte ernsten und heiteren Inhalts. 3589 **Weber, Marsz. Focha 8.**

---

6 Photos f. Legit. 1.50 verschied. Stell. Złoty bei **„Wiol"**, Marszałka Focha 16, u. Dworcowa 43. 4334

Unterricht in jeder modernen Technik weiblich. Handarbeiten wird durch geprüfte Lehrerin erteilt. Näheres durch die Geschäftsst. Goethestr. 37/2 ul. 20 stycznia 20 r. 9153 **Deutscher Frauenbund.**



Deutsche Bühne Bydgoszcz T. z.

Sonntag, 1. Nov. 1931 abends 8 Uhr **Sondervorstellung aus Anlaß der Pädagogischen Tagung** Einmalige Wiederholg.

Sektion Rahnstetten Ein Gegenwartsspiel in 6 Bildern von Curt Corrinth.

Eintrittskarten wie üblich.

10095 **Die Leitung.**

Unterricht in Buchführung, Maschinenschreiben, Stenographie, Jahresabschlüsse durch Bücher-Revisor 9831

G. Vorreau Marszałka Focha 10.

Sämtliche **Tischlerarbeiten** sowie **Reparaturen** werden zu billigsten Preisen aufs beste ausgeführt. 9835 **Ks. Skorupki 14.**

Paßbilder 6 Stück — 1.75 sofort mitzunehmen Foto-Atelier **nur Gdańska 27** Tel. 120 5715

Gardinen u. Bettdec. werd. gespannt **Gamma 5.** 417

Schwarzwild-Abschuß gesucht von älterem Herrn. Abschuß darf nicht zu anstrengend u. nicht zu kurzer Zeit zu erledigen sein. Genaue Angebote mit Preis unter O. 10079 an d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Klavierstimmungen und Reparaturen sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 9806

Paul Wicherek, Klavierspieler, Klavierstimmer **Grodzka 16** Ecke Brückenstr. Tel. 275

Feinste Filetarbeiten werden ausgeführt 111 **Jasna 23, I Tr. rechts.**

Tischlerarbeiten werd. bill. ausgeführt, sow. Möbel auspoliert **Kordeckiego 23, Hof.** 4286

Gummischuhe repariert 9876 **Długa 16, Lederhdlg.**

Gdańska 35 **Grey** Tel. 212 2212

Vorzüglicher Kaffee erstklassiges Gebäck

Spezial-Bestellgeschäft 9877

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaft der Woche.

Kirchhofsruhe auf dem Finanzmarkt.

Devisenabflüsse. — Exportmärkte unter Druck.

Unter dem Einfluß der indirekten Wirkungen der durch Englands Währungspolitik verschärften internationalen Finanzkrise hat der Druck auf die polnische Wirtschaft zugenommen. Im Augenblick stellt die starke Verschlechterung der amerikanischen Wirtschaftslage, gekennzeichnet durch ungeheure Goldhortungen, Bankenzusammenbrüche, Goldabflüsse und Kreditausweitung ein nicht zu unterschätzendes Gefahrenmoment für die Weltwirtschaftslage dar, von der natürlich auch Polen, wenn auch nicht so stark wie die großen Länder, betroffen wird. Wenn selbst Länder, die über ergiebige Kapitalsressourcen verfügen, wie etwa die Schweiz, von der internationalen Finanzkrise in Mitleidenschaft gezogen sind, so liegt es auf der Hand, daß die Wirtschaft jener Staaten, die wie Polen außerstande sind, ihren Kreditbedarf aus den eigenen Verfügbarkeiten zu decken, durch die Finanzkrise, einerseits infolge der rückläufigen Tendenz bereits in Anspruch genommener Auslandskredite, andererseits der Unmöglichkeit, neues Kapital sich zu beschaffen, heute sich in schwerer Situation befindet. Hierzu gesellt sich noch die Verschärfung der Devisenvorschriften in den unmittelbaren Nachbarstaaten, in Deutschland, Österreich, Ungarn und letztens auch in der Tschechoslowakei, die an die Widerstandsfähigkeit des polnischen Geldmarktes die größten Ansprüche stellt. Bis heute ist es noch gelungen, auf die Kontrolle des Devisengeschäftes in Polen zu verzichten, aber es bleibt fraglich, ob man sich auf die Dauer, wenn die Devisengebundenheit in den angrenzenden Ländern noch verschärft werden sollte, schärferen Vorsichtsmaßnahmen wird entziehen können.

Für den polnischen Finanzmarkt sind — nach den Erschütterungen der vorangegangenen Monate — wieder etwas ruhigere Zeiten gekommen. Freilich, es ist die Ruhe eines Kirchhofes, nirgends Anzeichen einer Aktionslust, überall Zurückhaltung und Depression. Die einzige Richtung, in der sich Pläne des Unternehmertums bewegen, scheint auf Einschränkungen oder Stillegungen von Betrieben, auf Reduktion des Arbeiter- und Angestelltenstandes, des Lohn- und Gehaltsniveaus hinzuzielen. Auch an der Börse herrscht diese Kirchhofsruhe. Das Geschäft ist auf ein Minimum gesunken, in der Mehrzahl der Dividendenpapiere gibt es keine Umsätze und keine Notierungen, und wenn solche erfolgen, so sind sie zumeist das Ergebnis weniger Schlüsse. In nennenswerten Posten sind Aktien an der Warschauer Börse, ohne unverhältnismäßige Preisveränderungen weder anzubringen noch erhältlich. Auch bei Banken und Sparkassen ist es ruhig geworden. Abhebungen über das normale Ausmaß haben aufgehört, bei einzelnen Instituten ist eine bescheidene Einlagenzunahme bemerkbar. Von einem Rückfluß jener ansehnlichen Einlagensummen, die den Weg ins Ausland gefunden haben oder in „Strumpfgelder" verwandelt wurden, kann nicht die Rede sein. Wenn es auch gelungen ist, unter dem entschlossenen Einsatz aller Mittel den Bankenapparat aufrechtzuerhalten, so ist man von einer vollen Funktionsfähigkeit des Bankenapparates noch ziemlich weit entfernt. Denn da die Liquidität der Banken sich durch den Verlust an Auslandsgeldern verringert hat, sahen sich die Banken gezwungen, bei der Kreditgewährung sehr zurückhaltend zu sein und gerade in dem Augenblick Kreditrestriktionen vorzunehmen, da die saisonmäßige Steigerung des Bedarfes nach Umlaufsmitteln in einigen Wirtschaftszweigen als Ausdruck einer, wenn auch nur schüchtern hervortretenden Herbstbelebung eine Steigerung des Kreditvolumens erfordert.

Die von vielen Seiten befürwortete Diskonterhöhung der Bank Polski angesichts der fortdauernden Erhöhungen der Bankrate gerade in den kapitalsstarken Ländern, die Anreiz zu vermehrten Einlagen bieten sollte, ist bis heute vernünftigerweise nicht verfügt worden, da sie nur eine Kreditverteuerung ausgelöst hätte, von welcher sicherlich keine stärkeren Impulse auf den Ablauf des Wirtschaftslebens zu erwarten wären. Allerdings sind die Devisenausgänge bei der Nationalbank noch immer nicht zum Stillstand gekommen. Erwägt man, daß sogar in Zeiten passiver Handelsbilanz, da Polen für den Importüberschuß viele Hunderte Millionen ins Ausland abführen mußte, der Devisenbestand in der Bank Polski keinen Rückgang, ja zeitweise sogar einen Anstieg aufwies, so erscheint es besonders beunruhigend, daß gerade jetzt, trotzdem seit eindreiviertel Jahren die Handelsbilanz aktiv und seit Januar laufenden Jahres der Exportüberschuß rund 300 Millionen Zloty ausmacht, statt einer Zunahme ein fortwährender Abgang der Valuten- und Devisenbestände zu verzeichnen ist. Die wenig befriedigende Devisenentwicklung des Noteninstitutes ist bis zu einem gewissen Grade, der nicht überschätzt werden darf, auf die seinerzeitige Kapitalflucht zurückzuführen, sie hängt aber in der letzten Zeit mit der Verringerung des Exportes zusammen und hat vielleicht auch ihre Ursache in dem dadurch verringerten Zufluß von Exportvaluten, besonders aus jenen Staaten, in welchen die Devisenzuteilung für Exportzwecke beschränkt wurde.

Für Polen bleibt der starke Zwang zur Ausfuhr bestehen, der zusammen mit der erzwungenen Einschränkung der Einfuhr die polnische Handelsbilanz auch für die kommenden Monate aktiv gestalten dürfte. Nach den bisherigen Ergebnissen für die ersten drei Vierteljahre würde für 1931 die polnische Handelsbilanz mit einem Aktivsaldo von annähernd 400 Millionen Zloty abschließen. Dieser wird aber praktisch erheblich vermindert durch eine fortlaufende Abtragung der Auslandsschulden, die immer noch in Gestalt der Rückziehung ausländischer Guthaben und durch den laufenden Zinsendienst für ausländische Kredite weitergeht. In der nächsten Zeit wird also alles darauf ankommen, einen möglichst hohen Überschuß der Handelsbilanz zu erzielen. Hier türmen sich aber gerade in der letzten Zeit große Gefahren auf. Die polnische Konkurrenzfähigkeit auf den Auslandsmärkten geht ständig zurück, eine Folge der wachsenden Abschließung der Nachbarstaaten infolge der zunehmenden Autarkie-Bestrebungen und des überhandnehmenden Protektionismus. Will sich also Polen in nächster Zeit auf den Absatzmärkten behaupten, so wird es sich den internationalen Tendenzen der Preisbildung nicht entziehen dürfen. Ebenso wie andere Länder wird es versuchen müssen, jede Möglichkeit der Kostensenkung auszunützen und von unerwünschten und ungesunden Preis- und Kostenbindungen loszukommen, also die Revision des Preisgebäudes aus der Wirtschaft heraus fortzusetzen.

Keine französischen Kredite für die polnische Erntefinanzierung.

Der polnische Vizeminister im Finanzministerium hat vor einigen Wochen, wie wir berichteten, mit einem Finanzkonsortium in Paris über die Gewährung einer weiteren Anleihe für die Finanzierung des polnischen Getreideabsatzes verhandelt, nachdem zu diesem Zweck bereits nicht unbeträchtliche Anleihebeträge zur Verfügung gestellt worden waren. Wie wir nunmehr erfahren, wird die französische Gruppe die Gewährung weiterer Kredite voraussichtlich ablehnen.

Liquidation des polnischen Getreideexportbureaus in Danzig?

Von informierter Seite erfahren wir, daß das polnische Getreideexportbureau in Danzig sich in Liquidation befindet. Die Auflösung wird schon am 1. Dezember d. Js. erfolgen. Wie es heißt, soll ein Mitglied des Vorstandes des Exportbureaus in Danzig bleiben, um die Funktionen eines Beobachters in bezug auf die Getreideexportlage auszuüben. Es ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß die gegenwärtigen Getreidevorräte Polens ausreichen, um den Inlandsbedarf zu decken, so daß Polens kaum ausreichen, um den Inlandsbedarf zu decken, so daß Exportüberschüsse nicht vorliegen. Dieser Umstand soll für die Abwesen sein.

Polnische Kartoffelausfuhr nach England. Zwischen einer polnischen Exportfirma in Thorn und einer englischen Importfirma ist ein Lieferungsvertrag über 15 000 Tonnen Kartoffeln abgeschlossen worden. Der erste Transport von 680 Tonnen ist bereits über Gdingen verfrachtet worden.

Schweiz contra Deutschland.

Ein Konflikt und seine Folgen.

Der Zollkonflikt, der zwischen der Schweiz und Deutschland ausgebrochen ist, und mit gefährlicher Leichtigkeit in einen Zollkrieg ausarten kann, ist aus Gründen entstanden, die höchst eigenartig anmuten. Die Forderungen, welche die Schweiz Deutschland gegenüber erhoben hat, sind so bedenklich, daß die ablehnende Haltung der Reichsregierung durchaus verständlich erscheint. Welches Ende der Konflikt Schweiz—Deutschland auch nehmen wird, die Tatsache allein, daß schweizerischerseits in einem besonders für Deutschland schwierigen Augenblick Wünsche laut geworden sind, deren Erfüllung zu einem Zusammenbruch des gesamten deutschen Kreditsystems führen könnte, bleibt bestehen.

Von den Forderungen der Schweiz verdienen zwei besondere Beachtung. Zunächst der Wunsch nach einer

Einschränkung der deutschen Ausfuhr nach der Schweiz.

Demzufolge sollten eine Reihe von wichtigen Warengruppen im Handelsverkehr mit der Schweiz deutscherseits bis zu 20 Prozent kontingentiert werden. Diese Forderung nach der Einschränkung der deutschen Ausfuhr wurde zweifelsohne infolge der steigenden Schwierigkeiten auf dem schweizerischen Binnenmarkt erhoben. Denn auch die Schweiz leidet unter der Produktionskrise. Die Schweizer Industrie will sich, wenn nicht durch erhöhte Schutzzölle, so zumindest durch Einfuhreinschränkung schützen. Die Tragweite der Zugeständnisse, die die Schweizer Regierung in dieser Richtung von Deutschland zu erlangen suchte, geht besonders klar aus der Gegenüberstellung mit der zweiten Forderung hervor.

Diese zweite Forderung der Schweiz besteht in folgendem. Ein deutscher Kaufmann, der seine Waren nach der Schweiz verkauft, bekommt dafür zunächst nichts ausgezahlt; das Geld wird vielmehr der Schweizerischen Nationalbank zugeführt. Aus dem betreffenden Betrag würde nun die Nationalbank in erster Linie diejenigen schweizerischen Gläubiger befriedigen, die ihre Waren nach Deutschland lieferten, mit anderen Worten:

die Nationalbank soll nach ihrem Belieben über das Geld verfügen, das den deutschen Kaufleuten gehört.

Es ist darin ein Versuch zu erblicken, die Maßnahmen, welche die Reichsregierung zum Schutze der Reichsmark und zur Verhinderung der Devisenabflüsse ergriffen hat, zu durchkreuzen. Aber mehr noch: die schweizerische Nationalbank soll noch das Recht erhalten, aus diesen Beträgen gewisse Summen zur Zahlung schweizerischer Schuldforderungen zu reservieren. Zwar hat die Schweizerische Regierung die Meldungen über diesen Teil der Bedingungen dementiert, aber sie konnte auf jeden Fall nicht bestreiten, daß die Schweizer Vorschläge von dem Willen diktiert waren, für die Schweizer Deutschlandgläubiger eine Sonderstellung zu schaffen.

Solche Bestrebungen mußte die Reichsregierung energisch parieren. Es geht nicht an, einen Präzedenzfall zu schaffen und die übrigen Länder hiermit indirekt aufzufordern, dem Beispiel der Schweiz zu folgen. Es ist grotesk, zu glauben, daß Deutschland imstande sein könnte, der schweizerischen Nationalbank Sonderrechte einzuräumen, die einen Eingriff in die Handelsfreiheit der deutschen Geschäftsleute in der Schweiz gerade in einem Sinne bedeuten würde, der in einem direkten Widerspruch zu den Bestimmungen der Devisenordnung stehen müßte.

Nun ist es ohne weiteres klar, wie erstaunlich die Bestrebungen der Schweiz sind, der deutschen Einfuhr Beschränkungen aufzuerlegen; denn es sind die Erträge des deutschen Außenhandels, aus denen eine Abtragung der Zinsen und Amortisationsbeträge an das Ausland erfolgt. Jede Einschränkung der deutschen Ausfuhr ist daher mit einer Verminderung der deutschen Zahlungsfähigkeit verbunden. Die Schweiz kann am wenigsten daran interessiert sein, den Zollkonflikt mit Deutschland auf die Spitze zu treiben. Es ist daher zu hoffen, daß ein endgültiger Bruch der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und der Schweiz, wie sie im Handelsvertrag fixiert sind, sich doch noch vermeiden läßt. Zweifellos wird Deutschland seinerseits alles tun, einen Zollkrieg mit der Schweiz zu vermeiden. Aber die Schweiz ihrerseits wird wohl gut tun, ihre Vorschläge etwas abzuschwächen. Denn auf dieser Basis kann eine Einigung doch nicht erzielt werden.

E. J.

Vor einer neuen Handelspolitik?

(Von unserem Warschauer Wirtschaftskorrespondenten.)

Bei Eröffnung der Sejmsession am 1. Oktober d. Js. hat Ministerpräsident Prystor in einem viel beachteten Abschnitt seiner Programmrede auf die Änderungen hingewiesen, die sich gegenwärtig in der europäischen Handelspolitik vollziehen und durch das das bisherige System der gegenseitigen Meistbegünstigung in den Handelsverträgen durch das Vorzugszollsystem ersetzt wird. Der Ministerpräsident kündigte an, daß, falls diese Tendenz sich durchsetzen würde und sich so ein zu den bisher angewandten Grundsätzen im Gegensatz stehender Zustand herausbildet, die Polnische Regierung ihre Handelspolitik den veränderten Methoden wird anpassen müssen. Zu diesen Äußerungen des Ministerpräsidenten stellt der „Kurjer Warszawski" folgende bemerkenswerten Betrachtungen an:

„Wenn die Vermutungen des Ministerpräsidenten bezüglich der Tendenz der europäischen Handelspolitik richtig sind, so spricht aus diesem Abschnitt seiner Rede ein Teil derjenigen Sorgen, die die Leiter unserer Handelspolitik gegenwärtig im Zusammenhang mit dem völligen Zusammenbruch der alten Vertragsformen zwischen den Staaten auf wirtschaftlichem Gebiet haben. Jene Unterwühlung der Grundlagen, von der der Ministerpräsident sprach, führt bekanntlich zur völligen Entwertung der Bestimmung über das Meistbegünstigungsrecht, die bisher das Fundament fast einer jeden internationalen wirtschaftlichen Abmachung war. Diese Meistbegünstigungsklausel, die die gleichberechtigte Behandlung aller Konkurrenten auf dem gegebenen Markt sicherte, mit dem der Vertragspartner einen Handelsvertrag abschloß, war die Handhabe des Wirtschaftsfriedens der Welt. Ohne Rücksicht darauf, ob in dem gegebenen Handelsvertrag die Rechte des einen Staates gegenüber dem anderen bezüglich der Zollbelastung der Waren, die von dem einen in den anderen Staat ausgeführt wurden, ferner der inneren Gebühren der Rechte der Geschäftsreisenden, Kaufleute usw. genau festgelegt waren, konnte man bei Bestehen der unbeschränkten und unbedingten Meistbegünstigung doch sicher sein, daß in jedem Falle diese Rechte nicht geringer sein werden als die Rechte irgend eines dritten Staates, mit dem einer der Vertragspartner einen Vertrag abgeschlossen hat oder in Zukunft abschließen würde. Das bedeutete eine Handhabe der Sicherheit, wie sie bei der Durchführung des internationalen Handels notwendig ist.

Gegenwärtig ist der Grundsatz der Meistbegünstigung infolge der europäischen und der Weltkrisis erheblich erschüttert. Es begann mit einer gewöhnlichen Erhöhung des Zollschutzes in einzelnen Staaten, was an sich noch nicht ein Abweichen von dem Grundsatz der Meistbegünstigung bedeutete, da die Zollerhöhungen ohne Ausnahme gegen alle Vertragspartner desjenigen Staates, der seinen Zolltarif erhöhte, angewandt wurden. Es zeigte sich jedoch, daß in vielen Fällen eine Generalerhöhung des Zollschutzes zwar ihr Ziel erreichte und die Einfuhr nach dem den Zoll erhöhenden Lande verringerte, daß sie aber auch die Ausfuhr verkleinerte, da andere Staaten, die durch die Zollerhöhung geschädigt waren, ihrerseits ebenfalls zu Zollerhöhungen ihre Zuflucht nahmen. Auf diese Weise entstand also ein Dilemma: wie sollte man die Ausfuhr von Produkten sicherstellen, die für die Nationalwirtschaft des gegebenen Staates von Wichtigkeit waren, ohne dabei den eigenen Zollschutz zu verkleinern, den man richtig oder falsch für die einzige Möglichkeit eines Schutzes der einheimischen Produktion vor den Folgen der Krisis hielt. Wenn beispielsweise ein Staat A. besonderen Wert etwa auf die Ausfuhr von Metallprodukten legt, deren natürlicher Abnehmer der Staat B. ist, so kann er in einem Handelsvertrag sich von dem Staate B. günstige Bedingungen für die Ausfuhr von Metallprodukten in den Staat B. „kaufen" gegen Zugeständnisse etwa zugunsten der Weizeneinfuhr, auf die der Staat B. besonderes Gewicht legt, da er ein starker Produzent und Exporteur von Weizen ist. Dadurch nun, daß der Staat A. dem Staate B. gewöhnliche Zollermäßigungen, sogenannte Konventionsermäßigungen, für Weizen zugesteht, setzt er sich der Gefahr aus, daß andere Staaten, die ebenfalls Weizen ausführen, auf Grund der Meistbegünstigungsklausel gleichfalls in den Genuß der ermäßigten Einfuhrzölle für Weizen treten. Mit anderen Worten heißt das, daß es dem Staate A. darum gehen wird, die dem Staate B. für die Weizeneinfuhr gemachten Zugeständnisse einzig und allein in ihren Auswirkungen auf die Weizeneinfuhr aus dem Staate B. zu beschränken, ohne daß die Möglichkeit geschaffen wird, daß diese Erleichterungen von anderen Weizenexporteuren ausgenutzt werden können. Der Staat B. soll also einen Vorzug, das bedeutet Präferenzen für die Weizenausfuhr nach dem Staate A. erhalten. Erst dann wird das Abkommen zwischen den Staaten A. und B. auf Grund der Gegenseitigkeit (Reciprocité) ausgeglichen werden können, und zwar so, daß jeder dritte Staat davon ausgeschlossen wird.

Dieses System verbreitet sich in Europa mit erstaunlicher Schnelligkeit und schafft neben der Kategorie der durch Erhalt der Zollpräferenzen begünstigten Staaten gleichzeitig eine Kategorie der durch diese Art der „gegenseitigen Zugeständnisse" geschädigten Staaten. Polen hat sich bisher in seinen Verträgen getreu an den Grundsatz der Meistbegünstigung gehalten und ihn richtig als die beste Garantie einer Entwicklung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen betrachtet. Aus den Worten des Ministerpräsidenten kann man jedoch folgern, daß die allgemeine Anwendung des „Systems, das im Gegensatz steht zu den bisherigen Grundsätzen", auch Polen vor die Notwendigkeit stellt, den Weg des Zollpräferenzsystems und überhaupt der Erleichterungen, die ausschließlich durch Gegenseitigkeit erhalten und erteilt werden, gestellt hat. Das würde eine entschiedene Umkehr in dem System unserer Handelsvertragspolitik bedeuten."

Die Ausführungen des „Kurjer Warszawski" lehnen sich an die Worte des Ministerpräsidenten an. Noch bevor in Europa durch die im Sommer dieses Jahres erfolgten Abschlüsse neuer Handelsverträge zwischen einigen Staaten Mittel- und Südosteuropas das Präferenzzollsystem eine breitere Anwendung fand, hat Polen selbst innerhalb des osteuropäischen Agrarblockes fortgesetzt Propaganda für Einführung des Präferenzsystems zwischen den dem Agrarblock angehörenden Staaten betrieben. Es hat damit wenig Glück gehabt, denn alle die kleinen Staaten des Agrarblockes wollen mehr nehmen als geben. Ein großer Teil dieser Staaten des Agrarblockes hat sich nnu doch zur Anwendung des Präferenzzollsystems entschlossen, allerdings nicht gegenüber Polen, sondern gegenüber Deutschland und Österreich. Nun ist aus dem ursprünglich propagierten System plötzlich eine „Unterwühlung der Entwicklung des internationalen Handels" geworden.

Es ist fraglich, ob die schon fast wie eine Drohung ausgesprochene Ankündigung, daß auch Polen zum Präferenzzollsystem übergehen würde, eine besondere Wirkung ausüben wird. Die polnische Handelsbilanz ist verhältnismäßig stark aktiv, Polen liefert in alle Länder — nur bei Deutschland liegen die Verhältnisse etwas anders — viel mehr, als es von dort bezieht. Eine Anwendung der Gegenseitigkeit kann für Polen daher nur Nachteile bringen.

Die ständige Ankündigung einer Änderung der Handelspolitik verfängt auch schon deshalb nicht, weil Polen sich gerade in diesen Wochen energisch gegen jede Modifizierung des deutsch-polnischen Handelsvertrages erklärt hat. Es ist also wohl nicht so genau zu nehmen mit der Behauptung des Ministerpräsidenten, Polen würde sich in seiner Handelspolitik auch umstellen. Man weiß in Warschau wohl selbst am besten, daß das Präferenzsystem auf die Struktur unseres Außenhandels angewandt, sehr erhebliche Nachteile und eine radikale Änderung nach der negativen Seite hin mit sich bringen muß.

Keine Mehlsteuer.

In den letzten Tagen erschienen in zahlreichen Blättern Nachrichten, daß die volkswirtschaftliche Abteilung beim Ministerrate ein Projekt zur Unterstützung des neuen Getreide-Exportfonds vorbereite. Wie nunmehr von der halbamtlichen Agentur „Iskra" mitgeteilt wird, befindet sich ein derartiges Projekt keineswegs in Bearbeitung. Die darüber verbreiteten Nachrichten entbehren jeder Grundlage.

Ebenso gegenstandslos sind alle Meldungen, die davon wissen wollen, daß die Regierung im Zusammenhang mit der Projektierung einer Unterstützung für den Getreide-Exportfonds eine neue Steuer vom Vermahlungsprozeß einführen wolle.

Geschäftsabschlüsse und Pfundkrise.

Im Zusammenhang mit dem Zusammenbruch des englischen Pfundes empfiehlt die Industrie- und Handelskammer in **Bromberg** den polnischen Exportfirmen, alle Verträge, die für Terminlieferungen nach England abgeschlossen wurden, und alle daraus resultierenden Verpflichtungen zu erfüllen. Es empfiehlt sich dabei gleichzeitig, in den einzelnen Fällen mit den englischen Abnehmern auf freundschaftliche Weise in Verhandlungen zu treten, um eine Bonifizierung, der durch den Pfundsturz entstandenen Verluste anzustreben.

In allen den Fällen, in welchen die in englischen Pfunden laufenden Waren-Verpflichtungen in normaler Art reguliert werden, wird den polnischen Gläubigern anheimgestellt, entsprechende Vorbehalte wegen Sicherstellung der möglicherweise sich ergebenden Schadenersatzansprüche anzumelden.

Was die Warengeschäfte anbelangt, die in englischer Valuta mit anderen Ländern abgeschlossen worden sind, und die in gutem Glauben erfolgten, daß diese Währung effektiv in Gold einlösbar sei, können die Exporteure von ihrem Schuldner eine Entschädigung nach dem Pfundkurse beanspruchen. Sollte in dieser Hinsicht keine Einigung zu erzielen sein, dann empfiehlt es sich, diese Angelegenheit einem Schiedsgericht zu übergeben. Die Handelskammer macht darauf aufmerksam, daß dieser Art Konflikte dem Schiedsgericht anvertraut werden können, das durch die Industrie- und Handelskammer in Warschau (Czackiego 12) ins Leben gerufen worden ist. Dieses Schiedsgericht erledigt derartige Streitfälle, ohne die Notwendigkeit der Entrichtung einer Sondergebühr für das Verfahren.

Die Bromberger Handelskammer glaubt darauf hinweisen zu müssen, zukünftige Transaktionen in polnischer Valuta abzuschließen. Sollte die Einführung der polnischen Währung bei Auslandsgeschäften auf Schwierigkeiten stoßen, dann empfiehlt es sich selbstverständlich, eine Sicherheitsklausel einzufügen. Die Handelskammer glaubt den polnischen Exporteuren ebenso empfehlen zu müssen, trotz der sich ergebenden Komplikationen den Export nach dem Auslande möglichst aufrecht zu erhalten.

Diese Ratschläge der Handelskammer erstrecken sich ebenso auf alle Exportgeschäfte, die in dänischer, schwedischer und norwegischer Währung abgeschlossen werden.

Der Verband der Braugersteproduzenten Westpolens gegründet.

In der am 28. und 29. Oktober in Posen in den Räumen der Großpolnischen Landwirtschaftskammer stattgefundenen Versammlungen der Braugersteproduzenten Westpolens kam es zum Schluß der Tagung zu einer Gründung des „Verbandes der Braugersteproduzenten Westpolens“. Der neugegründete Verband sieht seine Aufgabe darin, die Produktion von Braugerste durch die materielle Unterstützung der Regierung zu fördern und zu stützen, um der Braugersteproduktion am In- und Auslandsmarkte den notwendigen Absatz zu sichern. Die Notwendigkeit eines solchen Verbandes ergab die Tatsache des immer stärker werdenden Wettbewerbes der Tschechoslowakei und anderer Staaten. Auf der Tagung wurden zahlreiche Referate gehalten. Im Anschluß daran wurden die Statuten des neugeründeten Verbandes durchgesprochen.

Die Großpolnische Landwirtschaftskammer veranstaltete zu gleicher Zeit eine Ausstellung von Braugerste. „Hanna“- und „Isariagerste“ wurde vielfach prämiiert.

Firmennachrichten.

v. **Neuenburg.** Zwangsversteigerung des Grundstücks Zdrojewo, Band 4, Blatt 77, Inh. Adam Laude (10,13,80 Hektar), am 6. Februar 1932, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 1.

v. **Culm.** Zwangsversteigerung des Grundstücks Lisewo, Band 2, Blatt 29a, und Lisewo, Band 5, Blatt 99, Inh. Kazimierz Zacharek (36,96,56 Hektar), mit Gebäuden, am 15. Dezember 1931, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 13.

v. **Neuenburg.** Zwangsversteigerung des Grundstücks Neuenburg (Nowe), Band 18, Blatt 397, Inh. Kaufmann Aleksander Lamparski in Neuenburg (20 Ar, 96 m² — mit Wohnhaus), am 16. Januar 1932, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 1.

Nakel. Zwangsversteigerung des Grundstückes Chwalka-Młyn, Blatt 1 (107,27,20 Hektar, mit Gebäuden), Inh. Kazimierz Wnuk, am 14. Dezember 1931, 9 Uhr, im Burggericht, Zimmer 5.

Nakel. Zwangsversteigerung des Grundstückes Nakel, Blatt 252 (14,60 Ar, mit Gebäuden), Inh. Franciszek Czulkowski, am 11. Januar 1932, 9 Uhr, im Burggericht, Zimmer 2.

Wirsitz (Wyrzysk). In Sachen des Konkursverfahrens über das Vermögen des German Borowski Gläubigertermin am 6. November 1931, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 10.

Bromberg. Zwangsversteigerung des Grundstückes Bromberg, Waisenhausstraße (Sieroca) 22, Band 13, Blatt 496, Inh. Zofja Maselko, am 15. Dezember 1931, 9 Uhr, im Burgegricht, Zimmer 13.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 31. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½%, der Lombardsatz 8½%.

Der Złoty am 30. Oktober. Danzig: Ueberweisung —,—, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 47,175—47,575, Prag: Ueberweisung 377,75, London: Ueberweisung 35,00, Zürich: Ueberweisung 57,40, Newyork: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 30. Oktober. Umsätze, Verkauf—Kauf. **Belgien** 124,45, 124,76 — 124,14, Belgrad —, Budapest —, Bukarest 5,33, 5,34½ — 5,31½, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 360,50, 361,40 — 359,60, Konstantinopel —, Japan —, Kopenhagen —, London *), 34,44 — 34,?6, Newyork 8,917, 8,937 — 8,897, Oslo —, Paris 35,08, 35,17 — 34,99, Prag **), 26,14 — 26,32, Riga —, Stockholm —, Schweiz 173,65, 174,08 — 173,22, Tallin —, Wien —, Italien —.

*) London Umsätze 34,40—34,35.
**) Prag Umsätze 26,39—26,38.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 30. Oktober Geld	Brief	In Reichsmark 29. Oktober Geld	Brief
3,5%	1 Amerika	4.209	4.217	4.209	4.217
6%	1 England	16.20	16.24	16.29	16.33
3%	100 Holland	170.58	170.92	170.68	171.02
7%	1 Argentinien	0.978	0.982	0.978	0.982
6%	100 Norwegen	90.91	91.09	91.41	91.[illegible]9
6%	100 Dänemark	91.91	92.09	92.11	92.19
6,5%	100 Island	73.68	73.82	73.93	74.07
6%	100 Schweden	93.81	93.99	93.91	94.09
2,5%	100 Belgien	58.74	58.86	58.74	58.86
7%	100 Italien	21.68	21.72	21.73	21.77
2,5%	100 Frankreich	16.59	16.63	16.59	16.63
2%	100 Schweiz	82.12	82.28	82.32	82.48
6,5%	100 Spanien	37.31	37.39	37.36	37.44
—	1 Brasilien	0.259	0.261	0.259	0.261
5,84%	1 Japan	2.058	2.062	2.058	2.062
—	1 Kanada	3.796	3.804	3.766	3.774
—	1 Uruguay	1.628	1.632	1.628	1.632
6,5%	100 Tschechoslowak.	12.47	12.49	12.47	12.49
9%	100 Finnland	8.49	8.51	8.54	8.56
7%	100 Estland	113.14	113.36	113.14	113.36
6%	100 Lettland	81.37	81.53	81.37	81.53
7%	100 Portugal	14.84	14.86	14.94	14.96
9,5%	100 Bulgarien	3.072	3.078	3.072	3.078
7,5%	100 Jugoslawien	7.473	7.487	7.473	7.487
10%	100 Oesterreich	58.94	59.06	58.94	59.06
8%	100 Ungarn	73.28	73.42	73.28	73.42
9%	100 Danzig	82.62	82.78	82.77	82.93
—	1 Türkei	—.—	—.—	—.—	—.—
2%	100 Griechenland	5.195	5.205	5.195	5.205
—	1 Kairo	16.60	16.64	16.69	16.73
8%	100 Rumänien	2.552	2.558	2.552	2.558
—	Warschau	—.—	—.—	—.—	—.—

Züricher Börse vom 30. Oktober. (Amtlich.) Warschau 57,40, Paris 20,20, London 19,85, Newyork 5,1325, Belgien 71,60, Italien 26,42½, Spanien 45,70, Amsterdam 207,20, Berlin 121,25, Wien —, Stockholm 113,50, Oslo 110,75, Kopenhagen 111,50, Sofia 3,72, Prag 15,18, Budapest 90,02½, Belgrad 9,05, Athen 6,40, Konstantinopel 2,45, Bukarest 3,07, Helsingfors 10,30, Buenos Aires —, Japan 2,50.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 34,13 Zł., 100 Schweizer Franken 172,97 Zł., 100 franz. Franken 34,94 Zł., 100 deutsche Mark 209,45 Zł., 100 Danziger Gulden 173,83 Zł., tschech. Krone 26,23 Zł., österr. Schilling —,— Zł.

Produktenmarkt.

Warschau, 30. Oktober. Getreide, Mehl und Futtermittel. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 24—24,25, Weizen 25—25,50, Sammelweizen 24—24,50, Einheitshafer 25—26,50, Sammelhafer 23—24, Grützgerste 22,50—23, Braugerste 25—26,50, Viktoriaerbsen 31—34, Winterraps 32—34, Rotklee ohne Flachsseide 97 Prozent rein 160 bis 190, Weißklee ohne Flachsseide 97 Prozent rein 250—375, Luxus-Weizenmehl 43—52, Weizenmehl 4/0 40—43, Roggenmehl 38—40, grobe Weizenkleie 15,50—16 mittl. 15—15,50, Roggenkleie 15—15,50, Leinkuchen 26—27, Rapskuchen 18—19. Der Börsenverkehr war nur wenig belebt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 30. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty fr. Station Posen.

Transaktionspreise:

Roggen 25 to	22.50
Roggen 30 to	22.75
Weizen 15 to	22.75

Richtpreise:

Weizen	22.25—22.75	Viktoriaerbsen	21.00—26.00
Roggen	22.50—22.75	Folgererbsen	25.00—27.00
Gerste 64—66 kg	21.25—22.25	Sommerwicke	—.—
Gerste 68 kg	22.75—23.75	Blaue Lupinen	—.—
Braugerste	25.50—26.50	Gelbe Lupinen	—.—
Hafer	22.50—23.00	Speisekartoffeln	2.50—2.80
Roggenmehl (65%)	33.75—34.75	Exportkartoffeln	—.—
Weizenmehl (65%)	33.50—35.50	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	15.00
Weizenkleie	13.75—14.75	Senf	39.00—43.00
Weizenkleie (grob)	14.75—15.75	Roggenstroh, gepr.	—.—
Roggenkleie	15.00—15.75	Heu, lose	—.—
Raps	31.00—32.00	Heu, gepreßt	—.—
Peluschken	—.—	Netzeheu	—.—
Felderbsen	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen Gerste 15 to, Hafer 45 to. Kartoffeln in besonderen Sorten über Notiz

Danziger Getreidebörse vom 30. Oktober. (Nichtamtlich.) Weizen, 130 Pfd., weiß 13,25—13,50, Weizen, 130 Pfd., rot 13,00, Weizen, 126 Pfd., rot 12,50—12,75, Roggen 13,75, Braugerste 15,00 bis 17,25, Futtergerste 13,75—14,25, Hafer 12,00—13,00, Viktoria-Erbsen 15,50—18,50, Grünerbsen 16,00—18,50, Roggenkleie 8,25—8,50, Weizenkleie 8,25—8,50 G per 100 kg frei Danzig.

Oktober-Lieferung.

Weizenmehl, alt 25,50 G, 60% Roggenmehl 22,50 G per 100 kg.

Berliner Produktenbericht vom 30. Oktober. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 219,00—222,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 193,00—195,00, Braugerste 168,00—174,00, Futter- und Industriegerste 163,00—168,00, Hafer, märk. 145,00—151,00, Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 28,00—32,25, Roggenmehl 27,25—29,25 Weizenkleie 10,25—10,50, Roggenkleie 9,65—10,15, Raps —,—, Viktoriaerbsen 22,00—29,00, Kleine Speiseerbsen ——, Futtererbsen —.— Peluschken —.— Ackerbohnen —,— Wicken —,—, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,— Rapskuchen —,—, Leinkuchen 13,80—14,00, Trockenschnitzel 6,10 bis 6,20, Soya-Extraktionsschrot 12,00—12,40, Kartoffelflocken —,—.

Trotz geringem Inlandsangebot ruhig.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 30. Oktober. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2819 Rinder, darunter 1064 Ochsen, 611 Bullen, 1144 Kühe und Färsen, 1595 Kälber, 5196 Schafe, — Ziegen 12 489 Schweine, — Auslandschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 37, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 33—36, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 30—33, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 26—29. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts —,—, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 31—34, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 27—30, d) gering genährte 22—25. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 25—30, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 20—24, c) fleischige 16—18, d) gering genährte 11—15. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 32—34, b) vollfleischige 28—31, c) fleischige 23—26. Fresser: 22—26.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 60—68, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 40—60, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 23—35.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast 30—33, 2. Stallmast 38—42, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 35—38, 2. 25—28, c) fleischiges Schafvieh 28—33, d) gering genährtes Schafvieh 18—24.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. —, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 48—50, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 45—48, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 41—45, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 38—40, f) Sauen 40—43.

Ziegen: —.—.

Marktverlauf: Bei Rindern mittelmäßig; bei Kälbern in guten Kälbern glatt, sonst ruhig; bei Schafen und Schweinen ruhig.

Rundfunk-Programm.

Montag, den 2. November.

Königswusterhausen.
06.50 ca.: Von Berlin: Frühkonzert. 10.10: Zum 700jährigen Todestag der Heiligen Elisabeth. 12.00: Wetter. Anschl.: Potpourris (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Schallplatten. 14.45: Kinderstunde. 15.40: Abraham Lincoln. 16.30: Von Berlin: Blindenkonzert. 18.00: Die deutsche Dichtung im Zeitalter des Barock (I). 18.30: Spanisch für Anfänger. 18.55: Wetter. 19.00: Stunde des Landwirts. Zeitgemäße Schweinefütterung. 19.25: Eid und Meineid. 20.00: Von Breslau: **„Totentanz“**. 21.00: Von Berlin: **Sinfonie Nr. 9, D-Moll, von Anton Bruckner.** 22.15—22.40: Von Wien: **Allerseelen in der Kapuzinergruft.** Anschl.: Unterhaltungsmusik.

Breslau-Gleiwitz.
06.45—08.30: Schallplatten. 09.10: Schulfunk: Das Leben welkt wie Gras. Eine Feierstunde zu „Allerseelen“. 11.35, 13.10, 13.50: Schallplatten. 15.25: Kinderzeitung: In unserer Redaktionsbücherei. 15.50: Das Buch des Tages. 16.05: Schallplatten. 17.30: Strafe und Sühne im germanischen Recht. 17.55: Das wird Sie interessieren! 18.20: Fünfzehn Minuten Französisch. 18.35: Fünfzehn Minuten Englisch. 18.50: Wetter. Anschl.: Allerseelen. Elfriede Böhm, Sopran; Bruno Janz, Violine; Flügel: Annemarie Haberland. 19.30: Recht oder Gerechtigkeit? 20.00 (auch auf den Deutschlandsender): Kompositionsauftrag der Schlesischen Funkstunde: **Totentanz.** Zusammengestellt aus Volksliedern und Dichtungen des 16. und 17. Jahrhunderts von Karl Sczuka. 20.40: Heinrich Zerkaulen liest aus eigenen Werken. 21.20: **Abendsingen.** 22.15: **Von Wien: Allerseelen in der Kapuzinergruft.**

Königsberg-Danzig.
07.00 ca.: Konzert auf Schallplatten. 11.15: Forstfunk. Holzkonjunktur. 11.40: Unterhaltungsmusik. 13.05—14.30: Königsberg: Schallplatten. 13.30—14.30: Danzig: Schallplatten. 16.15: Zum Allerseelentag. 18.30: Von Danzig: Die Sprache Danzigs und seine Landschaft. 19.00: Abendunterhaltung. 20.35: Autorenstunde. Manfred Hausmann liest aus eigenen Werken. 21.00: **Kompositionsstunde Kurt Thomas.** Gesche Storch, Mezzosopran; Walter Schulz, Flöte; Flügel: Der Komponist. 22.15: **Von Wien: Allerseelen in der Kapuzinergruft.**

Warschau.
14.45, 15.50 und 16.40: Schallplatten. 17.35: Nachmittagskonzert. 19.30: Schallplatten. 20.15: **„Die Fantome“**, Lyrische Szenen aus der Dichtung von Mickiewicz. Musik von Moniuszko. 22.00: Schallplatten: Religiöse Musik.

Dienstag, den 3. November.

Königswusterhausen.
06.50 ca.: Von Berlin: Frühkonzert. 10.10: Schulfunk. Neue schöne Lieder für den Elternabend. 12.00: Wetter. 12.05: Französisch für Schüler. 12.30: „Hubertustag“ (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Schallplatten. 15.00: Märchen und Geschichten. 15.45: Frauenstunde. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Musik in der Einheit der Künste (Arbeitsgemeinschaft). 18.00: Dr. Walther Hagemann: **Deutschland und Südost-Europa.** 18.30: Englisch f. Fortgeschrittene. 18.55: Wetter. 19.00: Körperbau und Charakter (I). 19.30: Gedanken zur Zeit. Das faszistische Wirtschaftsprogramm. 20.15: Von Langenberg: **„Hubertus“.** 22.30 bis 24.00: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.
06.45: Schallplatten. 11.35, 13,10, 13,50: Schallplatten. 12.10: **Was der Landwirt wissen muß!** Der Stalldünger. Seine Gewinnung und Aufbewahrung (I). 15.25: **Kinderfunk: Wir** schmücken unsern Tisch! 15,50: Das Buch des Tages. 16.05: Unterhaltungsmusik. 17.05: Vergessene Musiker (mit Schallplattenbeispielen). 17.50: Rechtsfälle des täglichen Lebens. 18.15: Stunde der Frau. Praktische Vorschläge für die Hausschneiderei. 18.40: Julius Bab: Film und Kunst. 19.10: Wetter. Anschl.: Abendmusik auf Schallplatten. 20.15: **Paul Hindemith geigt.** Mitw.: Schlesische Philharmonie, Ltg.: Dr. Edmund Nick. 21.10: **Konzert** der Schlesischen Winterhilfe. 23.05—00.30: Unterhaltungsmusik.

Königsberg-Danzig.
07.00 ca.: Schallplatten. 11.30—12.30: Danzig: Schallplatten. 13.05: Unterhaltungskonzert. 15.45: Rhythmisch-musikalisches Stegreifspiel. 16.15: Wie die Prinzessin Melodie zu ihrer richtigen Begleitung kam. Märchen von Heribert Grüger. 16.45: Konzert. 17.45: Bücherstunde. 19.00: Winke für Arbeitslose. 19.25: Wetter. 19.30: Zukunft des Hörspiels. 20.00: **Kammermusik** für Violine und Klavier. Professor Gustav Havemann, Violine; Flügel: Hans Martin Theopold. 20.30: Zum Hubertustag.

Warschau.
14.45: Schallplatten. 16.40: Musik. 17.35: **Volkstümliches Sinfoniekonzert.** (Wagner, Roskowski, Saint Saëns, Mussorgowsky, Rimsky Korssakow). 19.30: Schallplatten. 20.15: Orchesterkonzert und Gesang. 22.10: Klavecinmusik. 23.00—24.00: Tanz- und leichte Musik.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

N. W. in Grabówno. Industrielle Unternehmen Ihrer Art gehören hinsichtlich der Gewerbesteuer, da sie bei der Aufzählung der einzelnen Arten der Unternehmungen nicht aufgeführt sind, in den Teil II. der von der Verteilung der Unternehmungen nach Kategorien handelt, und zwar in den Abschnitt C. XIX. In die sechste Kategorie gehören danach Unternehmungen, „wenn a) bei Handfabrikation über 9 bis 15, b) bei Verwendung von mechanischen Kräften über 7 bis 10 Arbeiter beschäftigt werden“. — In die siebente Kategorie gehören Betriebe, „wenn a) bei Handfabrikation 4 bis 9, b) bei Verwendung von mechanischen Kräften über 4 bis 7 Arbeiter beschäftigt werden“. — In die achte Kategorie gehören Betriebe, „wenn sowohl bei Handfabrikation als auch bei Verwendung mechanischer Kräfte nur 1 bis 4 Arbeiter beschäftigt werden“. — Aus diesen wörtlichen Zitaten aus dem Gewerbesteuergesetz ist ersichtlich, daß es sich bei diesen Kategorien nur um die in diesen Betrieben beschäftigten Arbeiter handelt, daß also hier von einer Zuzählung des Eigentümers zu der Zahl der Arbeiter nicht die Rede sein kann. Selbstverständlich können Ihre Familienangehörigen auch nur dann zu den Arbeitern eines der genannten Betriebe zugezählt werden, wenn sie tatsächlich selbst dort beschäftigt werden. — Bei der dritten Kategorie, für die Sie für einen Zweig Ihres Unternehmens ein Patent gelöst haben, kann es sich um ein Handelspatent, aber auch um ein industrielles Patent handeln; ohne nähere Angaben über die Art und den Gegenstand des Handels können wir über diesen Fall nicht urteilen. Für den letzteren Fall, d. h. für den Fall, daß in diesem Zweige ein Warenhandel stattfindet auf der Basis eines gewerblichen Patents dritter Kategorie, so darf dieses Unternehmen außer dem Eigentümer oder eines ihn vertretenden erwachsenen Mitgliedes seiner Familie höchstens eine gemietete Kraft Verwendung finden.

„Sorgenvoll.“ Ohne Ausweis darüber, daß Sie Abonnent der „Deutschen Rundschau“ sind, kann grundsätzlich Auskunft nicht erteilt werden.

Nr. F. K. 1940. Bei der letzten Ziehung ist keine dieser Nummern gezogen worden.

U. K. G. Die Angaben über die Entstehung der Forderungen sind zwar nicht ganz klar, aber wir können wohl annehmen, daß es sich entweder um eine Auseinandersetzung zwischen Erben oder um Restkaufgeld handelt. In beiden Fällen kann die Aufwertung, da die Forderung vor dem 1. Januar 1922 entstanden ist, bis 100 Prozent = 300 Reichsmark in jedem einzelnen Falle gefordert werden. Die Voraussetzung für eine glatte Erledigung ist allerdings, daß diese Hypotheken s. Z. rechtzeitig zur Aufwertung angemeldet worden sind, und daß auf Grund des reichsdeutschen Gesetzes vom 18. Juli 1930 vor dem 1. 4. 31 ein Antrag auf Eintragung der Aufwertung in Reichsmark gestellt worden ist. Ist dies nicht geschehen, dann entstehen für die Gläubiger Schwierigkeiten, da die Hypothek von Amtswegen auf Grund des Gesetzes über die Bereinigung des Grundbuches gelöscht worden ist. Im Falle ihrer Wieder-Eintragung verliert sie aber den Rang, d. h., sie kann nur noch an letzter Stelle eingetragen werden, wodurch natürlich ihre Sicherheit vermindert wird. Eine rasche Erledigung der Sache ist nicht zu erwarten; zunächst müssen Sie die Hypotheken kündigen, und die Kündigungsfrist beträgt ein Jahr und kann nur zum Schluß eines Kalendervierteljahres erfolgen. Sie können also frühestens zum 31. 12. 32 kündigen. Und wenn Sie gekündigt haben, dann kann der Schuldner eine Zahlungsfrist beantragen, die ihm, wenn er sie gut begründet unter Umständen bis 31. 12. 34 gewährt werden kann. — Was die Zinsen anlangt, so hätten Sie diese schon längst einklagen können. Die Zinsen bis 31. 12. 26 sind verjährt. Der Zinssatz, der früher 5 Prozent betrug, ist erhöht worden.

W. 50. 1. Da die Wirtschaft auf einen Sohn des jetzigen Eigentümers, also auf einen gesetzlichen Erben, übergehen soll, sind irgendwelche Schwierigkeiten nicht zu erwarten. 2. Es ist Stempelsteuer zu bezahlen auf Grund der Art. 131 und 132 des Stempelsteuergesetzes über die Teilung gemeinsamen Vermögens. Die Gebühr wird berechnet bezüglich eines jeden Teilnehmers an dieser Teilung, der einen Teil erhält, der höher ist als der Wert des ihm vor der Teilung gehörenden ideellen Teiles. (Art. 132 des Stempelsteuergesetzes). Bei der Berechnung des Wertes werden Schulden nicht in Abzug gebracht. Die Gebühr beträgt 4 Prozent des Überschusses über den Wert des bisherigen ideellen Anspruchs der Teilnehmer. 3. Von Erbschaftssteuer ist nicht die Rede; ein Erbfall tritt nur ein beim Tode einer Person, die etwas hinterlassen hat. Die Beteiligung der anderen Geschwister an den Kosten ist schon durch die Auskunft unter 2 erledigt.

W. H. Die Ersatzpflicht der Post für verlorengegangene Wertbriefe ist im Art. 1 der Verordnung des Ministers für Post und Telegraphen vom 29. 8. 19 (erlassen auf Grund des Art. 26 des Gesetzes vom 27. Mai 1919) wie folgt geregelt: „Bei Wertpapieren oder anderen Dokumenten der gleichen Art (Sparkassenbücher, Wechsel, Schuldscheine usw.) erstattet der Postvorstand nur diejenigen Kosten, die verausgabt worden sind, um ein neues Dokument derselben Art und desselben Wertes zu erlangen oder erstattet die Kosten, die verausgabt worden sind, um die Forderung einzuziehen, die aus dem verlorengegangenen Papier oder Dokument entsteht. Erst dann, wenn dies ohne Schuld des Berechtigten nicht möglich sein sollte, erstattet der Postvorstand dem Beschädigten den tatsächlich erlittenen Schaden.“ Da inzwischen ein Jahr verflossen ist, ohne daß das fragliche Dokument oder ein Ersatz desselben „ohne Ihre Schuld“ herbeigeschafft werden konnte, wären Sie u. E. berechtigt, den Ersatz Ihres Schadens von der Post zu fordern. Der Strafprozeß, den die Prokuratur in Kattowitz anscheinend (vermutlich gegen „Unbekannt“) vorbereitet, kann die Erledigung Ihres zivilen Anspruchs nicht hinausschieben. Vielleicht weisen Sie die Post noch einmal auf diesen Gesichtspunkt hin, bevor Sie andere Maßnahmen ergreifen.